Deutsche Rundschau

in Polen

früher Ostdeutsche Rundschau

Bromberger Tageblatt

Pommereller Tageblatt

Bezugspreis: Polen und Danzig: In den Ausgabestellen und Filialen monatl. 3.50 zł. mit Zustellgeld 3.80 zł. Bei Postbezug monatl. 3.89 zł. vierteljährlich 11.66 zł. Unter Streifband monatl. 7.50 zł. Deutschland 2.50 RM. — Einzel-Nr. 25 gr, Sonntags-Nr. 30 gr. Bei höherer Gewalt (Betriebsstörung 2c.) hat der Bezieher keinen Anspruch auf Nachlieferung der Zeitung oder Rückzahlung des Bezugspreises. — Fernruf Nr. 3594 und 3595.

Anzeigenpreis: Polen und Danzig die einspaltige Millimeterzeile 15 gr, die Millimeterzeile im Reklameteil 125 gr. Deutschland 10 bzw. 70 Pf., übriges Ausland 50%, Aufschlag. — Bei Platzvorschrift u. schwierigem Satz 50% Aufschlag. — Abbestellung von Anzeigen schriftlich erbeten. — Offertengebühr 100 gr. — Für das Erscheinen der Anzeigen an bestimmten Tagen und Plätzen wird keine Gewähr übernommen. Postscheckkonten: Posen 202157, Danzig 2528, Stettin 1847.

Nr. 251 — **Bydgoszcz/Bromberg, Donnerstag, 3. November 1938** — **62. Jahrg.**

Zieht England sich aus Europa zurück ..?

Von Winston Wilton.

London, im November.

Die Nachricht von der bevorstehenden Amerika-Reise des englischen Königspaares, mit Kanada als Endziel, hat in London zu viel Rätselraten und noch mehr Kombinationen Anlaß gegeben. Man fragt sich, was für den augenblicklichen Zeitpunkt einer solchen Reise spricht. Für eine Erholungsreise wäre die Zeit denkbar ungünstig gewählt. Europa schüttelt sich im Fieber eines gewaltigen Umbruchs. Die Verhältnisse in Europa erfordern größte Wachsamkeit, alle Länder, und vor allem England, können stündlich vor neue wichtigste Entschlüsse gestellt werden: Was für einen Zweck soll also diese Königsreise haben?

Eine Entrevue der beiden Häupter der größten englisch sprechenden Staaten? Die repräsentative Reise des Königspaares nach Paris und ihr begeisterter Empfang war eine Demonstration der Einigkeit der beiden Westmächte — aber ob man sich nach den Ereignissen der europäischen Politik, die kurz auf den Königsbesuch folgten, von einer erneuten Demonstration noch sehr viel praktischen Nutzen versprechen kann, scheint doch recht fraglich.

Die Amerika-Reise des Herrscherpaares wird in aller Stille vorbereitet. Und jetzt sickern in wohlinformierten Kreisen aus jenen politischen „Zirkeln", die ja bekanntlich für die große Linie der englischen Politik bedeutend mehr Einfluß haben, als das Parlament, die ersten Mitteilungen über einen zunächst ungeheuer anmutenden Plan durch. Schon wegen des überragenden Einflusses der Kreise, von denen er ganz offensichtlich, wenn auch zunächst noch sehr vorsichtig, lanciert wird, kann man ihn nicht mit dem Worte phantastisch ab tun. Und zu dem haben wir ja gelernt, daß sich in dieser Generation politische Umwälzungen und Neugestaltungen in so kurzen Zeiträumen vollziehen, wie man es früher für unmöglich gehalten hätte.

Ein Blick auf den Globus zeigt, welches Mißverhältnis zwischen dem Flächeninhalt und der geographischen Lage der britischen Inseln einerseits und dem gewaltigen Komplex des englischen Weltreiches andererseits klafft. Der kleine Komplex, den Englands Inseln in Europa bilden, ist ein verschwindender Bruchteil gegenüber dem Flächeninhalt, den die englischen Dominions, Mandatsgebiete, Kolonien und Protektoratsländer bilden. Die Ereignisse der letzten Monate haben in England selbst dem „Mann auf der Straße" eines zur klaren Erkenntnis gebracht: Solange die „Zentrale" dieses Weltreiches in Europa liegt, besteht die Gefahr, daß diese Zentrale in einem europäischen Kriege tötlich verletzt wird. Und das ist die letzte Lehre: die Inseln Großbritanniens haben bei der jüngsten „Generalprobe" für einen europäischen Krieg nur allzu handgreiflich vor Augen geführt bekommen, daß sie einem energischen und konzentrierten Luftangriff gegenüber nur mangelhaft geschützt sind. Auch die erneuten Regierungsbeteuerungen einer noch mehr verstärkten Luftaufrüstung können die bittere Lehre aus dieser mißglückten „Generalprobe" nicht aus der Welt schaffen. Es kommt hinzu die ungeheuere Schwierigkeit, in der sich das Mutterland für die Ernährungssicherung befände, wenn die Transporte aus den Übersee-Besitzungen gefährdet sind. Das sind die Gründe, warum sich die Blicke einiger — und nicht der einflußlosesten — politischen und wirtschaftlichen Prominenzen Englands nach dem amerikanischen Kontinent richten, wo in Kanada ein Raum von 3700000 Quadratmeilen noch Millionen von Menschen arbeits- und Aufenthaltsmöglichkeiten bietet.

Daß es sich bei dem phantastischen Plan, der hier kurz umrissen wird, schon heute mehr als um leere Kombinationen einiger politischer Clubs handelt, das beweisen einige Tatsachen, die in der Weltöffentlichkeit nicht die genügende Beachtung fanden. Vor Monaten schon begann Englands Luftstreitmacht, die Verlegung der Flugzeugfabriken nach Kanada in die Wege zu leiten. Eine Vorsichtsmaßregel, erklärte man damals, denn binnen weniger Stunden könnten feindliche Flugzeuge über den britischen Inseln ihren Vernichtungsfeldzug beginnen. Aber nun gewinnt man doch den Eindruck, daß solche Maßnahmen eher die ersten Schritte einer großen Umstellung sind: einer gigantischen „Transferierung" des Macht- und Regierungszentrums des englischen Empires in das Gebiet des größten Dominions. Und auch das Großkapital scheint sich diesem „Transfer" anzuschließen, schon heute bauen die Großbanken ihr Filialsystem in Kanada aus, damit eines Tages ganz unmerklich der Austausch zwischen Zentrale und Filiale hergestellt werden kann.

Kanada hat heute 11 Millionen Einwohner auf einem Gebiet, das 40 mal so groß ist wie Europäisch-England. Ein Teil des Bodens ist allerdings für Siedlung nicht geeignet, trotzdem bestehen auch für eine große Einwanderung ausgezeichnete Möglichkeiten. Heute beträgt die Zahl der Engländer, die nach Kanada auswandern, jährlich 1 Million. Man behauptet nicht weniger, als daß man diese Zahl allmählich steigern will und glaubt, dann in 20 Jahren einen erheblichen Teil der Einwohner des Mutterlandes „umgesiedelt" zu sehen. West-Kanada sei noch zum größten Teil zu erschließen, ganz besonders eben dann, wenn einst der Schwerpunkt der englischen Welt- und Geldherrschaft in Kanada liegen würde.

Denn der Kernpunkt dieses Planes ist ja der, daß die ganzen Zentralorganisationen der Regierung, der Flotte und des Heeres, der Schiffahrt und der weit verzweigten Konzerne verlegt werden. So phantastisch das heute noch klingen mag: Englands König soll nicht mehr in Londons Buckingham-Palast, sondern in Ottawa seine prachtvolle Residenz haben.

Die außenpolitischen Aspekte dieses Planes, den man sehr ernsthaft mit der bevorstehenden Amerikareise des Königspaares in Verbindung bringt, sind nicht weniger interessant: nämlich die neue „Achse" Empire—USA, die fraglos erst dann Wirklichkeit werden könnte, wenn das englische Weltreich nicht in jeder Stunde mehr in seiner Zentrale tötlich getroffen werden kann. Man verweist auf einige Andeutungen, die man aus einer kürzlich gehaltenen Rede des Präsidenten Roosevelt herauslesen will. Die Zusammenschweißung der beiden größten Staaten englischer Sprache in einen Block würde folgende Konsequenzen haben:

Englands größte Flottenbasis würde Vancouver an der Westküste werden. Japan würde sich dann in seinem Bestreben nach der Vormachtstellung im Fernen Osten einer sehr unangenehmen Kontrolle gegenüber sehen, seinen Tendenzen, die nach den amerikanischen Besitzungen in der Südsee zielen, würden erheblich geringere Chancen haben. Und das heute so bedrohte Hongkong wie Singapoore, diese Säulen der britischen Weltmacht, wären dann mit einem Schlage dem Zentrum der englischen Seemacht näher gerückt. Wenn Amerikas und Englands mächtige Flotten gemeinsam die Kontrolle der freien Meere durchführen wollen, dann wäre jeder fremde Eingriff mit Sicherheit zum Scheitern verurteilt.

Der Berichterstatter muß sich begnügen, diese Kombinationen, die man in einigen Cirkeln mit dem Roosevelt- und Kanada-Besuch des englischen Königspaares in Verbindung bringt, wiederzugeben. Aber die letzten Wochen haben bewiesen, daß politische Konzeptionen solcher Cirkel sehr oft zu Unrecht im Anfang als „phantastisch" abgetan werden, nicht anders lag es erst bei dem „Cliveden-Set", dessen diktatoren-freundliche Linie als im vollen Widerspruch mit Englands Regierung und öffentlicher Meinung abgetan wurde, bis Godesberg und München die Welt eines Besseren belehrten . . .

Chamberlain kritisiert seine Kritiker.

Die große Unterhausdebatte.

Ministerpräsident Chamberlain gab am Dienstag im Unterhaus die angekündigte Erklärung über das englisch-italienische Mittelmeerabkommen vom April 1938 ab. Chamberlain erklärte: „Es ist die Absicht der Regierung, das englisch-italienische Abkommen so bald wie möglich und in Übereinstimmung mit der Erklärung in Kraft zu setzen, die ich am 11. Juli machte, nämlich, daß das Haus eine Gelegenheit haben werde, in eine Aussprache über diese Frage einzutreten."

Der Antrag, den Chamberlain dann im Laufe der Abendsitzung einbrachte, lautet: „Das Haus begrüßt die Absicht der Regierung, das englisch-italienische Abkommen in Kraft zu setzen." Die Bekanntgabe des Antrages wurde von den Regierungsparteien mit lautem Beifall begrüßt.

Chamberlain teilte ferner dem Parlament mit, daß er sofort nach der Eröffnung der neuen Session

am 8. November eine volle Erklärung über den Rüstungsstand

abgeben werde und über die Schritte, die die Regierung zu seiner Erhöhung noch ergreifen werde.

Nach einer Mitteilung des Kriegsministers Hore-Belisha über die britische Aufrüstung ist die Erzeugung des nach einem tschechischen Patent gebauten Bren-Maschinengewehrs nunmehr in vollem Gange und hat ihren Höchststand erreicht. Der Minister sah sich aber nicht in der Lage, weitere Angaben zu diesem Thema zu machen.

Im Anschluß an die Fragezeit wurde die außenpolitische Aussprache damit eröffnet, daß Sir Attlee sich als Freund und Beschützer der Tschechen ausgab, zahlreiche Auskünfte wünschte und das Münchener Abkommen als große Niederlage bezeichnete. Er beschwerte sich weiter darüber, daß Lord Winterton Sowjetrußland angegriffen habe.

Ministerpräsident Chamberlain begann seine Antwort an Attlee mit einer außerordentlich scharfen Kritik nicht nur einiger Erklärungen des sozialistischen Oppositionsführers, sondern auch der namentlich allerdings nicht genannten Oppositionellen Churchill und Lloyd Georges, die in Rundfunkreden in die Welt hinausposaunten, daß ihr eigenes Land in einem Stadium der Dekadenz sei. Er müsse sich gegen die Darstellungen Attlees verwahren, daß das Münchener Abkommen eine schwere Niederlage für England und Frankreich und für Recht und Ordnung sei. Selbst wenn Attlee dies wirklich glaube, so bedauere er, Chamberlain, es dennoch, daß er dies öffentlich aussprach. **Es gehöre nicht zu den Eigenschaften der totalitären Staaten, das eigene Nest zu beschmutzen.**

Chamberlain fuhr fort: „Ich mißbillige auf das schärfste alle Erklärungen von Personen in verantwortlichen und selbst in verantwortungslosen Stellungen, die Gelegenheit nehmen, in Rundfunkreden an die Welt oder an bestimmte andere Länder von einem Stadium der Dekadenz in ihrem eigenen Lande zu sprechen.

Ich betrachte das Münchener Abkommen weder als eine Niederlage der Demokratien oder für Recht und Ordnung, im Gegenteil, das Münchener Abkommen war ein Schritt, durch Verhandlungen eine bereits angenommene Lösung auszuführen,

zu der die andere Alternative die der Gewaltanwendung zu sein schien. An Stelle der Gewaltanwendung ist das Abkommen in geordneter Form durchgeführt worden. Es ist völlig richtig, daß viele Dinge gefolgt sind, die niemand von uns erwartet hatte, die wir gern alle anders gesehen hätten. Aber ich bitte das Unterhaus, zu berücksichtigen, daß wir zwischen harten Alternativen zu wählen hatten. Und wenn das Haus auch berechtigterweise Fehler finden mag, so mag es nicht vergessen, welches die Alternative und die Wirkungen dieser Alternativen auf die Tschechoslowakei gewesen wären.

Indem Chamberlain zu den Aufgaben der internationalen Kommissionen in Berlin überging, erklärte er, daß es die Aufgabe dieser Kommissionen gewesen sei, so nahe wie möglich die Lage von 1918 wiederherzustellen. Dies sei in Übereinstimmung mit der Methode, die bei der Abstimmung im Saargebiet gewählt worden sei. Da es keine verläßlichen Ziffern für 1918 gebe, habe man den letzten Zensus der Vorkriegszeit von 1910 wählen müssen. Die Wahl von Nachkriegsziffern hätte das Gegenargument gebracht, daß seit 1918 die Lage bewußt durch die Verpflanzung von Tschechen in die sudetendeutschen Gebiete geändert worden sei. Nachdem die Tschechoslowakische Regierung die Entscheidung der Internationalen Kommission am 13. Oktober angenommen hatte, wurde es klar, daß Abstimmungen nicht länger benötigt wurden. Chamberlain dankte dann der British Legion für ihr Angebot, eine Abstimmungspolizei zu entsenden.

Inkrafttretung des englisch-italienischen Abkommens am 15. November.

Der Außenpolitiker des „Petit Parisien" berichtet, der englische Botschafter in Paris habe im Verlauf der Unterredung, die er am Montag mit dem französischen Außenminister hatte, Eden mitgeteilt, **daß Chamberlain wahrscheinlich am Mittwoch vor dem Unterhaus eine Erklärung abgeben werde, um die Inkraftsetzung des englisch-italienischen Abkommens mit dem 15. November bekanntzugeben.**

Neubesetzung im englischen Kabinett.

Die seit langer Zeit erwartete Neubesetzung im englischen Kabinett, die einen endgültigen Abschluß der Kabinettsumbildung bedeutet, wurde am Montag abend in London im Anschluß an die Kabinettssitzung bekanntgegeben.

Lord Runciman ist danach anstelle des zurückgetretenen Lordpräsidenten des Geheimen Kabinetts Lord Hailsham mit diesem Posten betraut worden. Sir John Anderson, der konservative Abgeordnete und frühere „eiserne" Gouverneur von Bengalen ist zum Lordsiegelbewahrer ernannt worden. Diesen Posten hatte bis vor kurzem Lord De la Warr inne, der in der vorigen Woche zum Unterrichtsminister ernannt wurde. Das noch offenstehende Dominion-Ministerium ist Malc. Macdonald übertragen worden, der damit das Dominionamt und das Kolonialamt gleichzeitig verwalten wird. Das Dominion-Ministerium ist bekanntlich durch den Tod von Lord Stanley freigeworden. Es wurde bereits in der letzten Zeit von Malc. Macdonald provisorisch mitverwaltet.

Von den neuen Mitgliedern des Kabinetts ist die bedeutendste Persönlichkeit Lord Runciman, der in der letzten Zeit im Zusammenhang mit seiner besonderen Mission in Prag besonders bekannt geworden ist. **Er gilt in London als ein überzeugter Anhänger der Chamberlainschen Verständigungspolitik mit Deutschland. Seine Hereinnahme in das Kabinett wird daher in englischen Kreisen als ein sichtbares Zeichen für den Wunsch Chamberlains angesehen, die in den Münchener Besprechungen begonnene Politik fortzusetzen.**

*

Der englische Luftfahrtminister Sir Kingslay Wood hielt in London eine Rede, in der er Lloyd George angriff und erklärte, wenn man sich die Politik vorstelle, die Lloyd George auf Grund seiner letzten Rede durchgeführt haben möchte, dann würde England jetzt in einen großen Krieg verwickelt sein, anstatt den Frieden zu genießen.

Der Minister sprach sich weiter für eine Verständigung mit Deutschland aus und sagte, es sei die Pflicht der Engländer und auch ihr Wunsch, Chamberlain für eine Verständigung mit Deutschland zu unterstützen. Abschließend setzte sich Sir Kingslay Wood für die Aufrüstung ein.

Gesundheitsminister Elliot sprach in Crayford (Kent); auch er verteidigte die Politik Chamberlains und fragte, ob es vielleicht besser gewesen wäre, wenn England in einen Krieg verwickelt worden wäre wegen einer Grenze, die auch nach den Angaben englischer Beobachter nicht hätte beibehalten werden können.

Die neue Staatsgrenze zwischen Polen und der Tschechoslowakei

Die Polnische Telegraphen-Agentur verbreitet aus Prag folgende Meldung:

Im Ergebnis des Notenaustausches, der am Dienstag zwischen dem tschechoslowakischen Außenminister Chvalkovsky und dem polnischen Gesandten in Prag, Minister Papée, erfolgte, wird die neue Staatsgrenze zwischen der Republik Polen und der Tschechoslowakischen Republik endgültig festgelegt. Bekanntlich bildete die im Ergebnis des Notenaustausches vom 30. September und 1. Oktober d. J. gezogene Demarkationslinie noch nicht die ständige Staatsgrenze. Die neue Linie der Staatsgrenze zwischen Polen und der Tschechoslowakei, kann noch im Ergebnis einer Verständigung der Gemischten Kommission gewisse lokale Änderungen erfahren.

Die offizielle Verlautbarung.

In Prag wurde folgende gemeinsame Verlautbarung der Polnischen und der Tschechoslowakischen Regierung über die Berichtigung der polnisch-tschechoslowakischen Grenze veröffentlicht:

Die zwischen den Regierungen Polens und der Tschechoslowakei am 30. September und 1. Oktober 1938 ausgetauschten Noten ließen gewisse Probleme unentschieden. Diese wurden einer weiteren Verständigung zwischen den beiden Staaten überlassen. Die zu diesem Zweck zwischen dem Außenminister der Tschechoslowakischen Republik Dr. Chvalkovsky und dem Gesandten der Republik Polen in Prag, Minister Papée, geführten Verhandlungen wurden am 1. November d. J. durch einen neuen Notenaustausch abgeschlossen, durch den diesmal die Frage der neuen Grenzlinie zwischen der Republik Polen und der Tschechoslowakischen Republik erschöpft wurde. Eine Gemischte Kommission aus Fachleuten wird die Grenzlinien festsetzen. Die Arbeiten der Kommission werden am 15. d. M. in Schlesien und am 30. d. M. in der Slowakei beendet sein, wobei die neu festgesetzten Grenzen sofort besetzt werden.

Warschau ist zufrieden.

(Sonderbericht der „Deutschen Rundschau in Polen".)

Zu der Tatsache der endgültigen Grenzfestlegung zwischen Polen einerseits und der Slowakei und der Tschechei andererseits wird von der Warschauer Presse aller Richtungen einmütige Zustimmung zum Ausdruck gebracht.

Die „Gazeta Polska" schreibt, im besonderen müsse unterstrichen werden, daß seit der Erreichung dieser Verständigung eine möglichst schnelle Methode angewandt worden sei, ohne zur Volksabstimmung seine Zuflucht zu nehmen, welche die bestehenden Mißklänge allzu sehr hätte vertiefen müssen. Das sei glücklich vermieden worden. In dem Bestreben, die gegenseitigen Interessen auf dem Wege unmittelbarer Verständigung und unter Berücksichtigung eines Teiles der tschechischen Wünsche habe die Polnische Regierung vor allen Dingen die zukünftige konstruktive Zusammenarbeit beider Nationen im Auge gehabt.

Dieses Ziel sei erreicht worden und das sei nur dank der Tatsache möglich gewesen, daß man keinerlei Augenblickserfolge gesucht habe und sich ausschließlich von der Perspektive der Entwicklung des zukünftigen Verhältnisses habe leiten lassen. Was die neue polnisch-slowakische Grenze angehe, so habe die polnische Seite hier vor allem die territoriale und bevölkerungsmäßige Eingeengtheit des jungen slowakischen Staates in Erwägung gezogen sowie die nahen, ehrlichen und herzlichen Bande der Freundschaft und des Vertrauens, die Polen schon seit langem mit der slowakischen Nation verbänden. Die notwendigen, aber geringfügigen Grenzkorrekturen beträfen außer dem Jaworzyna-Gebiet ausschließlich Fragen des Anschlusses von Gebieten an Polen, durch die polnische Verkehrswege gehen. Die auf diese Weise erreichte neue polnisch-slowakische Grenze bringe nichts, was die slowakische Nation von Polen trennen könne. „Sie wird uns in Zukunft nicht trennen, sondern wird uns weiterhin verbinden, wie das bisher der Fall war".

Nationale Groß-Offensive am Ebro.

Die nationalspanischen Truppen haben am Sonntag völlig unerwartet eine neue Großoffensive an der Ebrofront, wo sich die bedeutendsten Schlachten dieses Krieges bisher abgespielt haben, begonnen. Am Vormittag wurde der Feind durch ein glänzend durchgeführtes Täuschungsmanöver überrascht. Zunächst wurde dessen linker Flügel eingekreist und dann alle Kräfte auf schnellstem Wege auf den rechten Flügel geworfen, wo sofort der Angriff auf die roten Stellungen im Caball-Gebirge begonnen wurde. Gegen Abend waren die nationalen Truppen bis auf 4 Kilometer vom Ebro herangekommen. Die Roten haben in Anbetracht der Bedeutung ihrer Stellungen versucht, den Angriff abzuwehren, doch war dieser so überraschend erfolgt, daß die Stellungen bereits genommen waren, ehe die Roten Verstärkung angefordert hatten. Insgesamt 19 wichtige Punkte wurden von den nationalen Truppen besetzt. Das Vorgehen der Infanterie wurde von über 100 Fliegern unterstützt. Die Zahl der Gefangenen, die alle von der 130. Internationalen Brigade stammen, beträgt über 880.

Die Sowjetspanier versuchten, ihre verlorenen Stellungen wieder einzunehmen. Sie wurden jedoch wieder zurückgetrieben.

Auch die Luftwaffe entfaltete rege Tätigkeit. In verschiedenen Luftkämpfen wurden 14 feindliche Flieger abgeschossen. Nationale Bomber griffen die militärischen Ziele des Hafens von Valencia an.

Francos Bruder tödlich verunglückt.

Wie aus Burgos gemeldet wird, ist der Bruder des Generalissimus, Oberstleutnant der Luftwaffe und Chef der Luftstreitkräfte der Basis Mallorca, Ramond Franco, bei einem Dienstflug ums Leben gekommen. Neun Meilen nördlich von Cap Formentera wurde die Leiche im Meer treibend aufgefunden. Oberstleutnant Franco, Hauptmann Sangro, Oberleutnant Dominguez, ein Mechaniker und ein Funker waren am 28. d. M. zu einem Beobachtungsflug aufgestiegen. Man vermutet, daß sie die Richtung verloren haben und auf das Meer niedergehen mußten. Ramond Franco wurde weltbekannt, als er 1936 mit dem Flugzeug „Plus ultra" einen Transatlantikflug von Palos nach Buenos Aires unternahm, begleitet von dem damaligen Falangeführer Ruiz de Alda, der 1936 von den Roten im Madrider Gefängnis ermordet wurde. Franco war auch bekannt als Kampfflieger, als der er mit seinen reichen Erfahrungen und seinem Wagemut seinem Vaterlande unschätzbare Dienste geleistet hat.

Europa erwartet den Schiedsspruch von Wien.

Am Mittwoch um 18 Uhr erfolgt der Schiedsspruch.

Das Schiedsgericht, das über die Grenzziehung zwischen Ungarn, der Slowakei und der Karpato-Ukraine am Mittwoch in Wien zusammentritt, begegnet in der Öffentlichkeit der lebhaftesten Anteilnahme. Der Reichsaußenminister von Ribbentrop ist am Dienstag um 17.30 Uhr von München kommend in Wien eingetroffen. Dem Reichsaußenminister sind Gesandter Schmidt, Unterstaatssekretär Woermann und Ministerialdirektor Dr. Gauß beigegeben.

Als nächste Delegation traf die ungarische im Laufe des Abends von Budapest kommend in Wien ein. Sie wird vom Außenminister von Kanya geführt. Beigegeben sind ihr die Grafen Teleki und Csaki. In ihrer Begleitung befindet sich der Budapester deutsche Gesandte von Erdmannsdorff. Auch der ungarische Gesandte in Prag, von Wettstein, nimmt teil; er befindet sich bereits in Wien.

Vor der Abreise hatte Minister von Kanya eine Reihe von Konferenzen mit dem Ministerpräsidenten Imredy, ferner mit den Mitgliedern der Regierung. Im Anschluß hieran wurde er vom Prinzregenten Horthy empfangen. Dem ungarischen Außenministerium statteten am Dienstag der polnische Gesandte Orlowski, der Geschäftsträger der Deutschen Gesandtschaft sowie der italienische Gesandte Besuche ab.

Prag entsandte den Außenminister Dr. Chvalkovsky, der erst am Mittwoch eintraf, den slowakischen Ministerpräsidenten Tiso und den karpato-ukrainischen Woloschin.

Interessant ist die Teilnahme des slowakischen Professors Tuka, der erst vor kurzem aus langjähriger Haft entlassen wurde, die über ihn wegen Hochverrats verhängt worden war, weil er einer der schärfsten Verfechter der slowakischen Autonomie ist. Alle fremden Abordnungen sind Gäste der Reichsregierung und wohnen in den verschiedenen Ringstraßenhotels, die mit den Fahnen ihrer Länder geschmückt sind.

Nachdem als letzte der Delegationen für die große Zusammenkunft von Wien die italienische Abordnung unter Führung des Außenministers Graf Ciano am Mittwoch um 9 Uhr auf dem Wiener Westbahnhof angekommen war, begannen um 11 Uhr im Schloß Belvedere

zunächst die Beratungen der vier Außenminister,

die von je einem zweiten Delegierten, für das Deutsche Reich Unterstaatssekretär Woermann, unterstützt werden.

Bei den Beratungen der vier Außenminister wurde besonders dem ungarischen und dem tschechischen Delegierten Gelegenheit zur Darlegung ihres Standpunktes gegeben.

Nach einem Frühstück um 14 Uhr werden von 16 bis etwa 18 Uhr die Beratungen der Schiedsrichter dauern.

Mit der Verkündung des Schiedsspruches ist gegen 18 Uhr zu rechnen. An die Verkündung des Schiedsspruches wird sich die Unterzeichnung eines Zusatzprotokolls schließen.

Für Ungarn ungünstig?

(Sonderbericht der „Deutschen Rundschau in Polen".)

Von der Wiener Konferenz erwartet man in Warschau lediglich die Befriedigung der rein ethnographischen Ansprüche Ungarns, wobei man damit rechnet, daß auch Uzhorod und Munkacs, die auf karpato-ruthenischem Gebiet liegen, oder wenigstens eine dieser Städte an Ungarn fallen wird. Die daraus nach hiesiger Ansicht für die nördlichen Teile Karpato-Rutheniens sich ergebende Konsequenz dürfte auch nach der Wiener Konferenz noch ungelöst bleiben. Die im Gebirge liegenden nördlichen Gebiete Karpato-Rutheniens, so wird hervorgehoben, müßten und wollten auch das Schicksal der Städte teilen, die an Ungarn zurückfallen. **Die Äußerung des Grafen Bethlen, daß Ungarn zur Lösung der karpato-ruthenischen Frage gegebenenfalls auch mit der Waffe vorgehen würde, findet in Warschau große Beachtung.**

Die Verantwortung für die ungünstige Entwicklung der ungarisch-tschechoslowakischen Auseinandersetzung wird dabei nunmehr ganz unverhohlen der ungarischen Politik selbst zugeschoben.

Die Polnische Regierung kündigt an:

Einschränkung der Presse-Beschlagnahmungen.

Von einigen Tagen gaben sämtliche Warschauer Zeitungen einen Beschluß des Warschauer Journalisten-Syndikats wieder, der sich mit der starken Zunahme von Zeitungsbeschlagnahmungen durch die Verwaltungsbehörden und mit der Einflußnahme von Amtsstellen auf die Placierung bestimmter Nachrichten befaßt. Der einstimmig angenommene Beschluß erklärt, daß durch eine solche Handhabung in der Folgewirkung die Freiheit des Wortes und die materielle Grundlage der journalistischen Tätigkeit in Frage gestellt seien und verlangt eine Stellungnahme des Journalisten-Syndikats zu dieser Frage sowie seine Fühlungnahme mit den Staatsbehörden.

Im Ergebnis dieses Beschlusses begab sich am Montag eine Abordnung des gesamtpolnischen und des Warschauer Syndikats zu dem zuständigen Ministerialdirektor des politischen Departements im Innenministerium Waclaw Zyborski, die besonders die Notwendigkeit betonte, den Grundsatz der Pressefreiheit zu wahren. Der Ministerialdirektor erklärte, wie die Polnische Telegraphen-Agentur mitteilt, daß das Verhältnis der die Presse beaufsichtigenden Behörden stets wohlwollend für die Unabhängigkeit der Presse bleiben werde und daß das Bestreben dieser Behörden darauf gerichtet sei, **die Beschlagnahmungen auf die unumgänglichen Staatsnotwendigkeiten zu beschränken.** Das von der Abordnung vorgelegte Material werde durch das Ministerium geprüft werden.

Polnische Anerkennung der Regierung Francos

Die schon vor einigen Tagen von uns verbreitete Nachricht, daß die Anerkennung der nationalspanischen Regierung Francos durch Polen unmittelbar bevorstehe, scheint nunmehr ihre Bestätigung zu erfahren. Wie der „Czas" meldet, sollen entsprechende Schritte der Polnischen Regierung bereits in den nächsten Tagen erfolgen. Dabei wird allgemein erwartet, daß gegenseitig Gesandte ernannt werden und nicht nur, wie zwischen England und Nationalspanien, Konsularagenten.

Berlins konkrete Vorschläge an Paris?

Paris, 1. November. (PAT) In politischen Kreisen ist das Gerücht verbreitet, daß der ehemalige französische Botschafter in Berlin François Poncet nach seinem Abschiedsbesuch bei dem Führer und Reichskanzler konkrete Vorschläge der Deutschen Regierung in der Frage der Normalisierung der Beziehungen zwischen Berlin und Paris nach Paris mitgebracht habe. In maßgebenden Kreisen wird in dieser Frage Diskretion gewahrt, dementiert wird lediglich das Gerücht, als ob diese Besprechungen bereits zu positiven Ergebnissen geführt hätten und vor allem, daß während des Kongresses der Radikalen Partei der Inhalt irgend einer gemeinsamen deutsch-französischen Erklärung veröffentlicht werden sollte.

Die kommunistische „Humanité" hatte bereits einige Tage vor dem Zusammentritt des Kongresses das Gerücht verbreitet, daß Minister Bonnet zur Stärkung seiner Stellung den Kongreß der Radikalen Partei bereits vor die Tatsache eines konkreten französisch-deutschen Abkommens zu stellen beabsichtigt hätte. Das Geheimnis, in das die französisch-deutsche Besprechung gehüllt war, wurde durch einen in der Zeitung „Le Bourbonais Republicain" erschienenen Artikel des ehemaligen Ministers Lavoureux preisgegeben, der eine Reihe von „konkreten Informationen" über den Stand der Verhandlungen zwischen Berlin und Paris mitteilte. Lavoureux bestätigt vor allem die Information, daß François Poncet konkrete deutsche Vorschläge nach Paris mitgebracht habe. In der Unterredung, die er in Berchtesgaden mit dem Führer und Reichskanzler hatte, soll dieser dem französischen Botschafter erklärt haben, daß er keine Antipathie gegenüber Frankreich hege, und daß er im Gegenteil zu einem Ausgleich aller Mißverständnisse zwischen den beiden Ländern bereit sei. Nach weiteren Informationen des Ministers Lavoureux würden Frankreich und Deutschland einen Nichtangriffspakt unterzeichnen. Erwogen würde auch eine Verständigung wirtschaftlicher Natur werden.

Der Führer und Reichskanzler soll dem Botschafter gegenüber die Überzeugung ausgedrückt haben, daß an dem Tage, an dem es zu einer Verständigung zwischen Frankreich und Deutschland kommt, die Möglichkeit irgend welcher europäischen Konflikte beseitigt werden würde. Der Reichskanzler versicherte, daß er keineswegs beabsichtige, sich in die innere Politik Frankreichs einzumischen, machte aber kein Hehl daraus, daß ihn die Unbeständigkeit der inneren Verhältnisse in Frankreich ernstlich beunruhige.

Ein französisch-sowjetrussischer Zwischenfall

Aus Moskau wird gemeldet:

Mit der Abreise des französischen Botschafters Coulondre aus Moskau, der bekanntlich nach Berlin geht, verbindet sich ein bezeichnendes Vorkommnis, das auf die gegenwärtige Phase der französisch-sowjetischen Beziehungen ein charakteristisches Licht wirft.

Kürzlich war in der „Prawda" ein der Außenpolitik Frankreichs gewidmeter Artikel erschienen, der unter der Überschrift „Von Jena bis München" Beleidigungen gegen die Pariser Regierung und die Politik Daladiers enthielt.

Coulondre war daraufhin im Moskauer Außenkommissariat vorstellig geworden und hatte um Aufklärung darüber ersucht, ob dieser Artikel, der für Frankreich und dessen Regierung beleidigend sei, der Ansicht der Sowjetregierung entspräche. Von seiten des Außenkommissariats wurde jedoch keinerlei Antwort auf diese Demarche erteilt. Der Botschafter hat darauf ein Abschiedsdiner, das Litwinow zu seinen Ehren veranstalten wollte, abgesagt. Desgleichen erschien Litwinow nicht auf dem Diner, das anläßlich des Abschieds Coulondres auf der französischen Botschaft gegeben wurde.

Dieselbe „kühle" Atmosphäre zeigte sich auch bei der Abfahrt des Botschafters aus Moskau. Dem scheidenden Botschafter gab das diplomatische Korps fast vollzählig das Geleit, während als einziger Vertreter der Sowjets der Chef der Protokollabteilung des Außenkommissariats erschienen war.

Republik Polen.

Orthodoxe Kirche in Polen vor wichtigen Entscheidungen.

Die orthodoxe Kirche in Polen steht vor wichtigen Entscheidungen. Seit dem 26. Oktober tagt in Warschau ein außerordentlicher Synus der orthodoxen Bischöfe unter Vorsitz des Metropoliten Dyonisius. Verhandlungsgegenstand ist der von der Regierung vorbereitete Entwurf einer Verordnung über das Verhältnis des Staates zur orthodoxen Kirche. Die Verordnung, die von dem neuen Direktor der Minderheiten-Abteilung Dunin-Borkowski vorbereitet worden ist, soll am 20. Jahrestag der polnischen Unabhängigkeit, also am 11. November d. J. veröffentlicht werden. In orthodoxen Kreisen soll über das, was von den Beratungen nach außen gedrungen ist, große Bewegung herrschen.

Wettervoraussage:

Bedeckt.

Die deutschen Wetterstationen künden für unser Gebiet meist bewölktes Wetter bei wenig veränderten Temperaturen an.

Wasserstandsnachrichten.

Wasserstand der Weichsel vom 2. November 1938.

Krakau — 2,56 (— 2,69), Zawichost + 1,63 (+ 1,45), Warschau + 1,14 (+ 1,18), Plock + 0,73 (+ 0,70), Thorn + 0,77 (+ 0,61) Fordon + 0,73 (+ 0,53), Culm + 0,62 (+ 0,46), Graudenz + 0,78 + 0,63 Kurzebrack + 0,79 (+ 0,66), Piecke! — 0,03 (— 0,13 Dirschau — 0,?8 (— 0,19), Einlage + 2,14 (+ 2,34), Schiewenhorst + 2,38 (+ 2,58). (In Klammern die Meldung des Vortages.)

Solidarität zwischen Jugoslawien und Bulgarien.

DNB meldet aus Belgrad:

Nach seinem Eintreffen in der altserbischen Stadt Nisch hatte der bulgarische Ministerpräsident Kiosse-Ivanoff, der von dem jugoslawischen Gesandten in Sofia Huritschitsch-Sturm begleitet war, eine einstündige Unterredung mit Dr. Stojadinowitsch in dem Badeort Nischka Banja. Am Nachmittag gab der Banus der Morava-Banschaft (Provinz) einen Tee-Empfang, und später hatten die beiden Ministerpräsidenten noch einmal allein eine einstündige Besprechung.

Nach Beendigung dieser zweiten Besprechung erklärte der bulgarische Ministerpräsident vor Pressevertretern: „Ich bin zufrieden, daß ich, wenn auch nur für kurze Zeit, im brüderlichen Jugoslawien weilen konnte. Es ist mir eine besondere Freude, mit meinem alten Freund Dr. Stojadinowitsch zusammen zu sein. Die mit ihm geführten Besprechungen stehen in Verbindung mit dem Pakt der ewigen Freundschaft, den wir gemeinsam abgeschlossen haben, und der eine dauerhafte Basis für die friedliche Entwicklung der Beziehungen zwischen unseren beiden befreundeten Völkern bildet."

Dr. Stojadinowitsch erklärte: „Ich kann diese Ausführung in vollem Umfange unterstreichen. Unsere Zusammenkunft ist beredter als alle Worte."

„Dieses freundschaftliche Zusammentreffen", so schreibt das Belgrader Blatt „Avala", „war das erste nach dem Abkommen in Saloniki vom 31. Mai 1938 und gab Gelegenheit zu einem freundschaftlichen Gedankenaustausch zwischen den verantwortlichen Regierungschefs der beiden benachbarten und brüderlichen Länder. Bei dieser Gelegenheit stellten sie eine vollständige Übereinstimmung und Solidarität der Politik Jugoslawiens und Bulgariens fest, die im Geiste des Belgrader Paktes der ewigen Freundschaft vom 24. Januar 1937 geleitet wird. Mit Befriedigung haben sie weiter festgestellt, daß Jugoslawien und Bulgarien durch keinerlei Mißverständnisse getrennt sind, und daß gleichzeitig auf beiden Seiten der Wunsch besteht, die herzliche Zusammenarbeit noch weiter auf der Basis der unveränderlichen Freundschaft zu entwickeln und so den Frieden zu garantieren.

Darüber hinaus waren sie sich einig, die Vertiefung der wirtschaftlichen Beziehungen zwischen den beiden Ländern zu fördern, um so den Fortschritt und das Wohlergehen der beiden brüderlichen Völker zu begünstigen."

Ueberführung der Sudetendeutschen Partei in die NSDAP.

Konrad Henlein zum Gauleiter ernannt.

DNB meldet aus Berlin:

Der Führer hat — wie die „Nationalsozialistische Parteikorrespondenz meldet — folgende Verfügung erlassen:

„Ich verfüge, daß mit dem 31. Oktober d. J. die sudetendeutschen Gebiete nördlich der Further Senke bis zu den Bezirken Troppau—Neutitschein einschließlich den Gau Sudetenland der NSDAP bilden.

Als Sitz der Gauleitung bestimme ich die Stadt Reichenberg.

Zum Gauleiter des Gaues Sudetenland der NSDAP ernenne ich den Parteigenossen Konrad Henlein, zum stellvertretenden Gauleiter den Parteigenossen K. Hermann Frank.

Gauleiter Henlein hat umgehend nach den Weisungen meines Stellvertreters die Überleitung der SDP in die NSDAP, ihrer Gliederungen und angeschlossenen Verbände in die Wege zu leiten.

Die entsprechenden Maßnahmen in den an die Gaue Bayrische Ostmark, Ober- und Niederdonau und Schlesien fallenden sudetendeutschen Gebiete sind in engster Fühlungnahme mit den zuständigen Gauleitern durchzuführen.

In einzelnen Gauen werden folgende Bezirke bzw. Restbezirke zugewiesen:

a) Im Gau Bayrische Ostmark: Taus, Neugedein, Neuern, Hartmanitz, Schüttenhofen, Bergreichenstein, Winterberg, Wallern, Prachatitz;
b) dem Gau Oberdonau: Kalsching, Oberplan, B. Krumau, Hohenfurth, Kaplitz;
c) dem Gau Niederdonau: Gatzen, Schweinitz, Wittingau, Neuhau, Neubistritz, Zlabings, Jamnitz, Frain, Znaim, Joslowitz, Mährisch-Kromau, Pohrlitz, Auspitz, Nikolsburg, Lundenburg, Engerau;
d) dem Gau Schlesien: das Hultschiner Ländchen.

Den Zeitpunkt der Übergabe bestimmt mein Stellvertreter.

Z. Zt. Obersalzberg, 30. Oktober 1938.

gez. **Adolf Hitler.**"

Anschließend an diese Verfügung des Führers hat der Stellvertreter des Führers folgende Anordnung erlassen:

„Zur Verfügung des Führers vom 30. Oktober 1938 werde ich die SDP am 5. November 1938 in die NSDAP übernehmen. Als Zeitpunkt, an dem mir der organisatorische und personelle Aufbau der NSDAP im Gau Sudetenland und die Übergabe der an die Gaue Bayr. Ostmark, Oberdonau, Niederdonau und Schlesien fallenden sudetendeutschen Gebiete durch Gauleiter Konrad Henlein zu melden ist, bestimme ich den 11. Dezember 1938.

gez. **Rudolf Heß.**"

Deutsch-tschechisches Eisenbahnabkommen.

Die direkten Verhandlungen zwischen den Vertretern der Deutschen und der Tschecho-slowakischen Regierung über Verkehrsfragen haben zu einer Einigung geführt. Der Eisenbahnverkehr zwischen beiden Ländern, der Ende September eingestellt wurde, wird nun wieder aufgenommen werden. Neu und über die bisherige Regelung hinausgehend ist die Einführung von direkten privilegierten Zügen zwischen Schlesien und dem Lande Österreich durch tschechisches Gebiet einerseits und von Prag nach Mährisch-Trübau-Olmütz und Brünn durch sudetendeutsches Gebiet andererseits. Diese privilegierten Züge, die auf der schlesisch-österreichischen Strecke über Annaberg nach Lundenburg bzw. über Lichtenau nach Lundenburg führen, werden von der Paßnachschau und Zollkontrolle befreit und fahren ohne Aufenthalt durch das tschechische Staatsgebiet. Das gleiche gilt für die privilegierten tschechischen Querverbindungen von Prag nach der Slowakei.

Nach der Einstellung des deutsch-tschechischen Eisenbahnverkehrs mußte der Verkehr von Schlesien nach Wien ganz um das tschechische Staatsgebiet herumgeleitet werden. Dadurch wurde die Strecke Breslau—Wien auf 1200 Kilometer verlängert, während sie durch die jetzt getroffene Regelung, die noch dazu den Vorteil der privilegierten Durchführung hat, auf 400 Kilometer verkürzt worden ist.

Auch in der Frage der Übergabe des sudetendeutschen Gebiets an das Reich ist in den Verhandlungen zwischen Berlin und Prag eine Verständigung erzielt worden. Die Anlagen usw. müssen in ordnungsmäßigem Zustande übergeben werden. Von tschechischer Seite ist bereits in den letzten Tagen ein erheblicher Teil des aus dem sudetendeutschen Gebiet entführten Wagenparkes wieder zurückgestellt worden.

Auch die Verhandlungen zwischen der Deutschen Reichspost und der tschecho-slowakischen Post- und Telegraphenverwaltung haben zur Unterzeichnung eines Abkommens über die bisher strittigen Fragen geführt.

„Krieg der Welten" — oder: amerikanischer Unfug.

Ein Hörspiel verursacht Panik.

Ruhig hörten am Sonntag abend die amerikanischen Rundfunkhörer ihre Wetternachrichten; gleichgültig ließen sie die abendliche Tanzmusik über sich ergehen — da unterbrach aufgeregt der Ansager das Programm der „Columbia Broadcasting Company", um mit allen Anzeichen der Furcht und des Entsetzens eine Mitteilung zu machen, die in den Oststaaten eine beispiellose Panik verursachte.

Ein Weltraumschiff sei auf New Jersey niedergegangen, Männer mit Todesstrahlen bewaffnet seien ihm entstiegen, die mit den Mitteln modernster Technik einen unvorbereiteten Angriff auf die friedlichen Vereinigten Staaten begonnen hätten. Der Kommandeur der Nationalgarde gab anschließend der Bevölkerung Verhaltungsmaßregeln gegen Bombenangriffe, deren furchtbare Verwüstung er in allen Teilen ausmalte, und schließlich ermahnte der Innenminister das Volk, aus den Städten zu fliehen und sich in Sicherheit zu bringen.

Im Augenblick durchschwirrten die großen Städte der Oststaaten, besonders New Jersey, aber auch Chikago und Los Angeles die wildesten Gerüchte. Besonders im Staate Newyork kam es

zu unvorstellbaren Szenen.

Von Panik ergriffene Hausbewohner stürzten in den Mietskasernen von Wohnungstür zu Wohnungstür und alarmierten die Nachbarn. Ganze Häuserblocks wurden von den Bewohnern verlassen, die in den Luftschutzkellern Zuflucht suchten. In den Krankenhäusern und Hospitälern kam es zu panikartiger Aufregung. In New Jersey stürzten fassungslose Menschen in die Kirchen und unterbrachen dort die Gottesdienste. Frauen knieten auf den Straßen nieder, um zu beten. Tausende liefen, in ihrer Angst den Kopf vor vermeintlichen Giftgasen schützend, durch die Straßen. Auf den Polizeiämtern, bei den Zeitungen, bei den Rundfunkstationen liefen telephonische Anfragen tausendfach ein. Die Ausfallstraßen der Städte waren in kürzester Zeit von Tausenden von Wagen verstopft, deren Insassen den naheliegenden Bergen in größter Hast zustrebten. In New Jersey sammelten Hunderte von Familien ihre notwendigste Habe zusammen und verließen, nur mit dem Notwendigsten ausgerüstet, die Stadt.

Unvorstellbar war die Panik im Negerviertel Harlem, dessen Einwohner die Radioübertragung Wort für Wort für Wirklichkeit gehalten hatten.

Und der Grund für diese Panik der Bevölkerung? „Columbia Broadcasting" hatte

ein „realistisches" Hörspiel

gesendet, das betitelt war „Krieg der Welten" und den Angriff der Marsbewohner auf die Erde schilderte.

Wem darf man wohl den Erfolg der durchschlagenden Wirkung dieser Sendung zuschreiben: dem Hörspieldichter oder jenen gewerbsmäßigen Greuelfabrikanten, die den Boden vorbereiteten, auf dem eine solche phantastische Sendung die friedliche Psyche der gutgläubigen Amerikaner in Verwirrung setzen konnte.

Nachdem in so drastischer Weise offenbar wurde, zu welch' grotesken Situationen diese Psychose, veranlaßt durch eine harmlose Rundfunksendung, führen kann, mögen sich so manche mit dem Wert des Greuelns in der amerikanischen Öffentlichkeit auseinandersetzen.

Amtliche Untersuchung eingeleitet.

Die Aufsichtsbehörde über das Rundfunkwesen in den Vereinigten Staaten, die Federal Communication Commission, hat nach einer Mitteilung ihres Vorsitzenden Frank McLinch eine amtliche Untersuchung über die Massenpsychose angeordnet, die im ganzen Gebiet der Vereinigten Staaten durch das Hörspiel über den „Krieg der Welten" nach dem Buch von H. G. Wells hervorgerufen wurde. Nach den ersten Ergebnissen dieser amtlichen Untersuchung hat die in der Geschichte des Rundfunks einzig dastehende Massenpsychose Newyork, die Staaten der amerikanischen Ostküste und Tausende von Personen auch in allen anderen Teilen der Vereinigten Staaten erfaßt.

Personalveränderungen in der Wehrmacht.

DNB meldet aus Berlin:

Der Führer und Oberste Befehlshaber der Wehrmacht hat den Oberbefehlshaber der Heeresgruppe I, Generaloberst von Rundstett, seinem Wunsche entsprechend mit dem 31. 10. 38 aus dem aktiven Heeresdienst entlassen und ihm in Würdigung seiner besonderen Verdienste das Recht zum Tragen der Uniform des Infanterieregiments 18 verliehen.

Der Oberbefehlshaber des Heeres hat dem ausscheidenden Generaloberst in einem persönlichen Dankschreiben für seine hohen Verdienste um Vaterland und Heer gedankt und der Hoffnung Ausdruck gegeben, daß Generaloberst von Rundstett auch fernerhin mit dem Heer aufs engste verbunden bleiben möge.

Als Nachfolger wurde Generaloberst von Bock, bisher Oberbefehlshaber der Heeresgruppe 3, zum Oberbefehlshaber der Heeresgruppe 1 ernannt.

Der Führer und Oberste Befehlshaber der Wehrmacht hat ferner seinem Antrage entsprechend den Chef des Generalstabes des Heeres, General der Artillerie Beck, unter Verleihung des Charakters als Generaloberst ebenfalls mit dem 31. 10. 38 aus dem aktiven Heeresdienst entlassen und ihm das Recht zum Tragen der Uniform des Art.-Regiments. 5 verliehen.

Der Oberbefehlshaber des Heeres hat dem Generaloberst Beck ebenfalls in einem persönlichen Schreiben seinen und des Heeres Dank ausgesprochen für die rastlose, nie erlahmende Arbeitskraft, die er in seiner langen ehrenvollen Laufbahn stets dem Dienste gewidmet habe. Wenn es gelungen sei, das Heer auf seinen heutigen hohen Stand zu bringen, so habe Generaloberst Beck als langjähriger Chef und Lehrmeister des Generalstabes wesentlichen Anteil an dem Erfolg. Generaloberst von Brauchitsch gab der Hoffnung Ausdruck, daß auch Generaloberst Beck fernerhin aufs engste mit dem Heer und seinem Generalstab verbunden bleiben möge.

Zu seinem Nachfolger als Chef des Generalstabes des Heeres hat der Führer und Oberste Befehlshaber der Wehrmacht den General der Artillerie Halder ernannt.

Der Führer beförderte mit Wirkung vom 1. November 1938 den Chef des Oberkommandos der Wehrmacht, General der Artillerie Keitel, zum Generaloberst.

Personalveränderungen in der Luftwaffe.

Mit Wirkung vom 1. November 1938 werden befördert: zum Generaloberst der General der Flieger Milch, Staatssekretär der Luftfahrt; zum General der Flieger der Generalleutnant Stumpff, Chef des Generalstabes der Luftwaffe; zum Generalleutnant der Generalmajor Udet, Amtschef im Reichsluftfahrtministerium; zum Oberst der Oberstleutnant Jeschonnek, Chef des Führungsstabes des Generalstabes der Luftwaffe und Abteilungschef im Generalstab der Luftwaffe.

Veränderungen im Reichswirtschaftsministerium.

Reichswirtschaftsminister Funk empfing den in das Reichsluftfahrtministerium zurückversetzten Generalmajor Löb zur Verabschiedung. Bei dieser Gelegenheit sprach der Reichswirtschaftsminister dem Generalmajor Löb seinen Dank und seine Anerkennung für die wertvolle Mitarbeit aus, die er als Leiter der Hauptabteilung 1 des Reichswirtschaftsministeriums geleistet hat.

Mit der Leitung der Hauptabteilung 1 des Reichswirtschaftsministeriums hat Reichswirtschaftsminister Funk den Leiter der Hauptabteilung 2, Generalmajor von Hanneken, beauftragt, der von jetzt ab beide Hauptabteilungen gemeinschaftlich führen wird.

Die Eröffnung der ersten Großdeutschen Buchwoche.

Die Gauhauptstadt Weimar stand am Sonntag im Zeichen der Eröffnung der ersten Großdeutschen Buchwoche. Vor Beginn des Staatsaktes nahmen der Oberbürgermeister und die Ratsherren der Stadt Gelegenheit, in festlicher Ratsherrensitzung im Rathaus dem Reichsminister Dr. Göbbels die Ehrenbürgerwürde der Stadtgemeinde anzutragen.

Vom Rathaus aus begab sich Reichsminister Dr. Göbbels nach der Fürstengruft. In der Halle begrüßte er eine Abordnung der zum Dichtertreffen in Weimar weilenden deutschen Dichter. Darauf legte er an den Särgen Schillers und Goethes große Lorbeerkränze nieder. Die stille und schöne Huldigung vor dem Genius Weimar, in der das geistige Deutschland symbolisch seine Großen ehrt, wurde zum würdigen Auftakt für die nun folgende Kundgebung.

Von der Fürstengruft fuhr Reichsminister Dr. Göbbels zur Weimar-Halle. Der bis auf den letzten Platz besetzte Saal bot ein festliches Bild. Fahnen, Blumen und Lorbeergrün schmückten die Halle und das weite Chorrund, das beherrscht wurde von einem großen, plastischen Hoheitszeichen, über dem auf einem Spruchband in goldenen Lettern das Leitwort der Woche des Deutschen Buches 1938 zu lesen war: „Das Buch — ein Kraftquell der Nation". Zu beiden Seiten des Hoheitszeichen hatten Standarten und Fahnen der Partei und ihrer Formationen Aufstellung genommen.

Stürmisch begrüßt vollzog dann der Präsident der Reichskulturkammer, Reichsminister Dr. Göbbels, die Eröffnung der ersten Großdeutschen Buchwoche.

Am Sonntag nachmittag wurde in der Falken-Galerie des Weimarer Schlosses die Jahresschau des deutschen Schrifttums durch Reichsminister Dr. Göbbels eröffnet. Die Ausstellung enthält wiederum das Schrifttum dieses Jahres, das als besonders wertvoll im nationalsozialistischen Sinne ausgewählt worden ist. Neben weltanschaulichen und politischen Büchern finden wir Dichtung und Unterhaltung, Kunst- und Jugendschriften. Der Reichsminister betrachtete die ausgestellten Werke eingehend und vertiefte sich längere Zeit in das Geschenkwerk der Ostmark, das im Nebenraum ausgestellt ist und das offensichtlich großen Eindruck auf ihn machte.

Wer war Shakespeare?

Die Frage der Identität William Shakespeares wird im Laufe der nächsten Woche in England nachgeprüft werden. Wie erinnerlich, besteht ein Streit darüber, ob Shakespeare und sein Zeitgenosse, der bekannte Philosoph und Staatsmann Bacon von Verulam, ein und dieselbe Persönlichkeit sind oder nicht. Nunmehr hofft man diese Frage zu klären. Man hofft, ein Originalmanuskript Shakespeares aufzufinden, aus dem sich ergeben soll, ob Bacon und Shakespeare die gleiche Persönlichkeit sind. Zu diesem Zweck soll nach 339 Jahren in der Dichterecke der Westminsterabtei das Grab des Dichters Spenser wieder geöffnet werden. Beim Tode Spensers haben seinerzeit alle lebenden Dichter Englands eigenhändig ein Gedicht zu Ehren des Verstorbenen verfaßt, das im Original zusammen mit dem Federkiel, mit dem es geschrieben worden ist, in das Grab eingemauert wurde. Auf Grund der hier angestellten Nachforschungen hat nun die Bacon-Gesellschaft den Antrag gestellt, das Grab des Dichters Spensers zu öffnen, um die unschätzbaren Manuskripte der Dichter Englands aus dem Jahre 1599 zu bergen. Man hofft bei dieser Gelegenheit, durch Schriftvergleichung feststellen zu können, ob William Shakespeare und Bacon die gleichen Persönlichkeiten waren. Der Dekan von Westminster hat nunmehr die offizielle Erlaubnis für die Öffnung des Grabes gegeben, die im Laufe dieser Woche durchgeführt wird.

Hauptschriftleiter: Gotthold Starke (in Urlaub); verantwortlich für Politik: Johannes Kruse; für Handel und Wirtschaft: Arno Ströse; für Stadt und Land und den übrigen unpolitischen Teil: Marian Hepke; für Anzeigen und Reklamen Edmund Przygodzki; Druck und Verlag: A. Dittmann T. z o. p., sämtlich in Bromberg.

Die heutige Nummer umfaßt 10 Seiten einschließlich Unterhaltungsbeilage „Der Hausfreund"

Montag abend 7 Uhr entschlief nach langem, schwerem Leiden, versehen mit den hl. Sterbesakramenten mein innigstgeliebter Mann, unser treusorgender Vater, Sohn, Bruder, Schwager und Schwiegervater

Alfons Derchelt

im Alter von 46 Jahren.

Im Namen der Hinterbliebenen

Emilie Derchelt nebst Kindern.

Bydgoszcz, den 2. November 1938.

Die Beerdigung findet am Freitag, dem 4. d. M., nachm. 15.30 von der Leichenhalle des kath. Friedhofes in Bleichfelde statt.

Trauermesse Sonnabend 9 Uhr in der Bleichfelder kath. Kirche Wincentego à Paulo. 3344

Siehe, wir preisen selig, die erduldet haben. Jacobus 5, V. 11.

Gott, der Herr, rief heute zu sich meinen lieben Mann, unsern treuen Vater, geliebten Schwiegervater, Großvater und Bruder 7425

Julius Draheim

Betriebsleiter i. R.

im gesegneten Alter von beinahe 77 Jahren ging er heim.

Hulda Draheim geb. **Reiter**
Erich Draheim,
Alfred Draheim.

Tremessen, Königsberg i. Pr., Schöneck, den 1. November 1938.

Die Beerdigung findet am Freitag, dem 4. Novemb., 2 Uhr nachm., von der evangl. Kirche Tremessen aus statt.

Für die vielen Beweise herzlicher Teilnahme beim Heimgange unseres lieben Entschlafenen und für die überaus zahlreichen Kranzspenden sagen wir allen Freunden, Bekannten, sowie dem Handwerkerfrauenverein, insbesondere Herrn Superintendenten Aßmann, für die lieben trostreichen Worte 3355

herzlichen Dank.

Martin Pansegrau und Kinder.

Bromberg, den 2. November 1938.



---

s Vorchriftsmäßige

Miets-Quittungsbücher

zł 1.25

Versand nach außerhalb gegen Einsendg. von zł 1.50

A. Dittmann, T. z o. p. **Bydgoszcz**
Marszałka Focha 6. 621

Achtung Briefmarkensammler!

Unser Briefmarkengeschäft, früher Słowackiego 1, befindet sich

jetzt Pomorska 21, 1 Tr.

Wir suchen dauernd für unser Lager bessere und mittlere Sammlungen. 3333

Ankauf von Polen — Massenware

Irma Paulisch Briefmarken-Spezialgeschäft u. Buchverleih

Wasserdichte Pläne aller Art **und Pferdedecken.** 7385

A. Florek, Jezuicka 2 Tel. 1830.

Obstbäume

R. Böhme G. m. b. H. **Jagiellońska 16** 7204

25% **billiger** Korsetts, Gesundheits- und Herrenleibgürtel
ZARICKA
Dworcowa 40 2698

Mehrere Tausend Mtr.

Feldsteine

bei fester Abfahrtstraße, ca. 4 km von Vollbahnstation, zu verkaufen. **Oehlrich,** Mała Turza, p. Płośnica, pow. Działdowo. 7398

Dauerwellen
2.50 — 5.— zł
Ondulier., Maniküre Wasserwell. in erstklassig. Ausführung
Frisier-Salon **A. Gudzun** Jagiellońska 26

---

6 Paßbilder
innerhalb ein. Stunde nur 1,50 zł 3316
Myszkowski, Gdańska 22.

Hebamme Wiśniewska
Inowrocław 3261
Król. Jadwigi 6, Tel. 288
erteilt Rat und nimmt Bestellungen entgegen.

Heirat

Buchhalter
mittelgroß, Süd-Posen evgl. 31 Jahre, alt ca. 300.— zł monatl. Gehalt in sicher. Position wünscht auf dies. Wege Bekanntschaft mit ein. lieben, netten, intellig. evgl. Mädchen, 24 bis 26 Jahre alt, zwecks spät. **Heirat** kennen zu lernen. Etwas Vermögen gern gesehen. Bild erw.) Diskretion Ehrensache. Ernstgemeinte Zuschr. erbeten u. **M 3347** an die Geschäftsst. dieser Zeitung erbeten.

Älter. alleinsteh. einf. solider Mann **zw. Heirat** gesucht. Offerten unt. **H 3341** a. d. G. d. Z.

Jung., evgl. Bäcker
27 Jahre alt, sucht eine
Lebensgefährtin
im Alt. v. 22—29 J. kenn. zu lernen. Etw. Verm. erw. Am liebst. Einheir. in eine Bäckerei. Angb. mit Bild unt. **M 3291** a.d. Geschst. d. Zeitg. erb.

Bäckermeister
evangl., 29 Jahre alt, sucht **passende**
Lebensgefährtin.
Ernstgemeinte Zuschr. mit Bild. unt. **S 3301** an die Gschst. d. Z. erb.

Jungbauer in 20-ger J. evgl., 170 groß, blond, ges., kräftig, 10000 zł sof. verfügb. wünscht nette Jungbäuerin b. 28 J.
zwecks Heirat
v. 80 Morg. bess. Boden aufw. nicht Grenzzone. Nur Ernstgesinnte woll. sich melden. Off. mit Bild u. **O 3325** an die Geschäftsst. dies. Zeitg.

Pelze

in großer Auswahl
M. Zweiniger Nachf.
Inh. **Felix Sauer**
Bydgoszcz, Gdańska 1.
6215

Offene Stellen

Zuverläßlicher, unverheirateter 7424
Rechnungsführer
zum baldigen Eintritt gesucht. **Rittergut Wierzchosławice,** pow. Inowrocław.

Suche ab sofort oder später 7332
Rechnungsführer
der in arbeitsreich. Zeit auch auf dem Hofe Beschäftigung findet, da der jetzige zum Heeresdienst einberuf. worden ist. Zeugnisabschr. und Gehaltsansprüche an
Otto Hoffmann, Kurów, pt. Skalmierzyce, pow. Ostrów, Wlkp.

Für 500 Morg. Niederungswirtschaft evang.
Eleven
ehrlich u. fleißig sucht **Brück, M. Walichnowy,** pow. Tczew. 7354

Suche von sofort od. später tüchtigen
Friseurgehilfen
Hugo Reck, Chełmża. 7359

Jünger. Gehilfe
für Kolonialwaren u. Restaurant sogl. oder später gesucht. Off. mit Zeugnisabschr. u. Geh.-Ansprüch. unt. **G 3332** a.d. Geschst. d. Zeitg. erb.

Für m. Kolonialwar.-, Eisen- u. Baumaterial.-Geschäft suche per sof.
einen jungen Mann oder Volontär.
Offerten unter **N 7305** a.d. Geschst. d. Zeitg. erb.

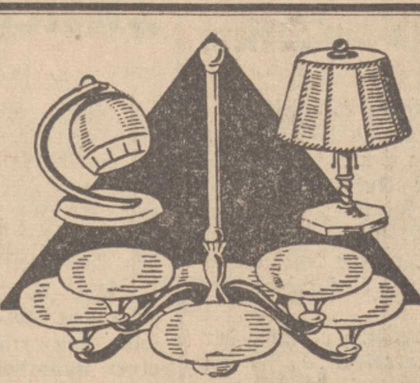
Suche zum 1. 1. 39 evtl. spät. tüchtig., möglichst verheirateten
Schmied-Chauffeur
mit Hufbeschlagprüfg. für 1200 Morg. gr. Gut. Bewerbg. unter **A 7433** a.d. Geschst. d. Zeitg. erb.

Tüchtige
Bürokraft
stellt sofort ein 7426
„UNAMEL“
Unisław.

Zum frohen Dienen
in Krankenhäusern, Gemeindepflegen, Kindergärten, Altenheimen usw. sind ernst christlich gesinnte Mädchen von 18 bis 34 Jahren), die
Diakonisse
werden möchten, jederzeit willkommen im
Diakonissen-Mutter- und Krankenhaus Danzig, Neugarten 2/6, Bedingung. anfordern.
7420

Suche zum 1. 2. 39 für Landhaush. im Kreis Danziger Höhe ein ehrliches, mit allen im Haushalt vorkommenden Arbeiten vertrautes
Wirtschaftsfräulein Landwirtstochter bevorzugt.
Ang.: **B 9** an Fil. Dt. Rdsch. **Danzig, Holzmarkt 22**

Die Zierde des Heims!
Formschöne
Beleuchtungs-Körper
bietet in reicher Auswahl
Firma 7324
A. Hensel
Inhaber: W. Sierpiński & I. Kasprzak
Dworcowa 4, Tel. 31-93.



Wissen Sie schon, daß am 22. Oktober bei

„Uśmiech Fortuny“

wieder der

Hauptgewinn von 100 000 zł fiel?

Deshalb merken Sie sich, nur mit einem Los von

„Uśmiech Fortuny“, Pomorska 1

können Sie gewinnen.

Ohne Los gewinnt niemand!!!

Der kleine Flügel

(138 cm lang)
mit dem großen Erfolg!



Herrliche Tonfülle, ideale Spielart, beste Qualitätsarbeit, erstaunlich preiswert. Garantie. Auch Teilzahlung. 7422

B. SOMMERFELD
BYDGOSZCZ, ul. Śniadeckich 2

Gutssekretärin
perf. Polnisch-Deutsch in Wort und Schrift, baldiger Antritt und
Gutsgärtnerin
für Obst-Gemüsebau zum 1. Januar gesucht, beide für großes Gut. Off. unt. **W 7360** an die Dtsch. Rundsch. erbeten.

Kochen
lerne in 3 Monat. 3310
Cieszkowskiego 8—4.

Stellengesuche

Deutscher sucht Stelle als Schmied od. Fabrikarbeiter. Offerten unter **F 3324** an die Geschst. d. Ztg.

Suche Stellung als
led. Schweizer.
Beres Wichorze, poczta Małe Czyste, pow. Chełmno 3326

Schweizer,
ledig, sucht Stellung als selbständig. Melker zu 18—20 Milchkühe, langjährige Erfahrung, gute Zeugnisse zur Verfügung. Angebote mit Arbeits- und Lohnbedingungen u. **N 3348** a. d. G. d. Z.

Suche f. meine Tochter, deutsch u. poln. sprech., vertr. mit Buchführg., Stenogr. und Schreibmaschine, von sof. oder später Stellung als
Bürofräulein.
Offerten unter **L 3346** a.d. Geschst. d. Zeitg. erb.

Junges Mädchen
19 J. alt, m. Vorkenntnissen in der Wirtschaft, sucht nur im herrschaftlichen Hause unter der Hausfrau weit. Ausbild. im Kochen. Off. an
Edith Jach, Dębiny, p. Sośno, pow. Sępólno. 3349

17-jähriges
Mädchen
1 Jahr im gräfl. Haushalt gewesen, **sucht Stellung** als
Dienerin
2. Stuben- od. Hausmädchen ab 15. 11. 38. Off. u. **F 3279** a. d. G. d. Z.

Evgl., sauber. **Mädchen sucht Aufwarte- oder Waschstellen.** Offerten unter **E 3277** an die Geschäftsst. d. Zeitg. erb.

An- u. Verkäufe

Tausch
Danzig-Polen!
Suche gutes 7431
Zinshaus
od. Landwirtschaft von 200 Morgen aufwärts. Ang. unt. **D 2** an Fil. „Deutsche Rundschau“, **Zoppot,** Holzmarkt 22.

An- und Verkauf Verwaltungen
von Berliner Häusern übernimmt 3220
R. Schneider, Berlin-Tempelhof, Werderstr. 11.

Kaufe
Grundstück
mit Garten. Uebernehme Hypothek. Off. unter **B 3306** an die Geschäftsst. d. Zeitg. erb.

Wer seinen Umsatz erhöhen will

inseriere in der weitverbreiteten

„Deutschen Rundschau“.

Inserate in dieser Zeitung haben anerkannt gute Erfolge. — Spezialofferten u. Probenummern kostenlos durch die Geschäftsstelle

---

Kiefern- und Buchen-Langholz
auch Nutzrollen, von frischem Einschlag kauft jede Menge gegen Kasse. Angeb. unt. **T 7335** an die Geschäftsstelle dieser Zeitung erbeten.



A. FLOREK BYDGOSZCZ. JEZUICKA 2.
7403

Quitten

kauft. Angebote unter **N 3292** an die Geschäftsstelle dieser Zeitung erbet.

Eisenfässer
in gutem Zustande, verzinkte, geeignet für Wasserbehälter usw., Inhalt von 200—700 Liter, **Wasserbehälter mit Wagen,** 2100, 1600 und 1000 Lit. Inhalt, **Tischlerwerkstatt mit Handwerkzeug u. elektr. Motor,** 3,7 PS., zu verkaufen. Empfehle **sämtliches Nutzeisen.**
Przybylski, 3342
Artylerzysta 3.

Mehrere junge 3384
Lindenbäume
zu verkaufen. **Brunk, Fordon,** Dworzec 6.

Verkaufe 500 Zentner
Futterrüben
und 250 Zentner 3338
gelbe Wruken.
Folwark Dziekanka, poczta Szubin.

Chamotte-Oefen,
Schlafzimmer, Buffet, Schränke, Vertikow, Tische, Stühle, Bettgestelle, Sofa, Chaiselong. Wäscherolle, Zentrifuge Standuhr, Bilder usw. verkauft billig 3314
Cichon, Podwale 3.

Kaufe ca. 60 Morg.
Nähe Bydgoszcz. Ang. mit Preis unt. **E 3322** an die Geschst. d. Ztg.

---

2 **schwarze englische**
Setter
echt, im 2. Felde, und
eine große
Agave
zu verkaufen. 7370
Henatsch, Kobyły, Bahn Stolno, pow. Chełmno.

Junge, rassereine
Scotch-Terrier
verk. Frau **M. Doering, Olszewko.** 3276

Möbl. Zimmer

Anständiger Herr
deutsch)
als Mitbewohner
von sofort gesucht 3329
Sienkiewicza 60, W. 4.

Pensionen

Aeltere, alleinstehende, evangel. Dame findet
als Hausgenossin
freundl. Aufnahme bei mäßiger Pension oder Miete. Gefl. Zuschr. u. **3 7379** an die Gst. d. Z.

Pachtungen

Pachte sofort
Landwirtschaft
150—300 Morgen, oder Kauf von ca. 100 Morgen. **Privatwirtschaft.** Offerten unter **R 3345** a. d. Geschäftsst. d. Ztg.

„Deutsche Vereinigung“ Ortsgruppe Bromberg

Freitag, 4. November, 8 Uhr abends bei Kleinert

Lichtbilder-Vortrag von Schriftleiter Marian Hepke

Deutsch-polnische Zusammenarbeit im Laufe der Jahrhunderte

Kulturhistorischer Querschnitt d. deutsch-polnischen Beziehungen

Ein Vortrag mit etwa 100 prächtigen Lichtbildern aus allen Siedlungsgebieten der Deutschen in Polen und mit Schallplatten-Uebertragung.

Eintritt für Mitglieder gegen Vorzeigen der Mitgliedskarten 20 gr, für Nichtmitglieder 50 gr. 7304

Vorverkauf im Büro der Ortsgruppe, 20 stycznia 2, Tel. 1641.

Offeriere zur **Zucht** von importiert. **Bruteiern** ersten Sieger Züchter Deutschlands: **Peking-Enten- und Erpel, gelb. Orpington, Ply-Rocks u. Rhdl. Hähne** zum Preise v. 8—10 zł à Stück. **Neumann, Chrzypsko-Wielkie.** 7395

Pianinos verkauft u. kauft 3336
Pfitzenreuter, Pomorska 27

Geige zu verkauf.
W. Schulz, Błoto, poczta Unisław. 3340

Nähmaschine u. Trikotsachen zu verkaufen
Schilling, Bernardyńska 2
3293

Singernähmaschine
neu, versenkbar, spottbill. verk. **Matteljka 3.** 333

Metall-Drehbank
1—1½ m Drehlänge, zu kaufen gesucht. Off. unt. **W 3307** a. d. G. d. Z.

Karl May-Bücher
gut erhalt., zu kaufen gesucht. Angebote mit Preisang. unt. **Z 3311** a. d. Geschst. d. Zeitg. erb.

Seiden- u. Wollkleider u. Blusen, sehr gut erhalt., f. mittl. Vollfigur billig **zu verkaufen. Mostowa 5,** I. v. 11-1½.
3136

Lokomobile
fahrbar oder stationär, 20—30 qm Heizfläche,
zu kaufen gesucht.
Hugo Bender,
Holzbearbeitungsfabrik und Sägewerk,
Zoppot, Postfach 11.
7430

Hahnloser
Selbstspann.-Drilling
Kal. 16-16-9,03, Suchler Fabrikat, gut erhalten, wegen Aufgabe der Jagd, für Zloty 120.— verkäuflich. 3327
August Müller, Dąbrowy-Małe, p. Chrośna, p. Bydgoszcz.

Café **„SAVOY“** Konditorei

Donnerstag, den 3. November

Extra-Konzert

unt. Leitung d. Kapellmeisters **Emil Żak.**

Beginn 19.30 Uhr. 7325

Eigenes Gebäck. **Garderobe frei.**



Sonnabend, d. 5. Novemb. 1938
um 20 Uhr 7401
im Civilkasino (oberer Saal)

Monatssitzung

der historischen Gruppe

Es spricht Herr Prof. Dr. **Reinhardt** über

„Die Reform des Bürgerlichen Rechts“

Alle Mitglieder der D. G. mit Angehörigen sind dazu eingeladen. Mitgliedskarten mitbringen.

Wohnungen

4-Zimmerwohnung
mit Zubehör zu verm. ab 1.12.38 zu erfragen
Cieszkowskiego 18/1.

Suche von sofort od. später
1-2 Zimmerwohng.
u. Küche in Bromberg od. Thorn. Miete kann voraus bezahlt werd. Angeb. mit Preis unt. **J 3343** an d. G. d. Z.

Stube u. Küche
vom 1. 11. 1938, ab **zu vermieten. Gołębia 15.**

Leeres Zimmer
vom 15. November zu mieten gesucht. Offert. unt. **H 3283** a. d. G. d. Z.

Werkstätten
und Einzelkabinen für Möbel und Güterlagerung vermietet 7418
Spediteur Wodtke, Bydgoszcz, Gdańska 76 Telefon 3015.



Deutsche Bühne
Bydgoszcz T. z.

Sonntag, 6. Nov. 1938, nachm. 4 Uhr.

Auf vielseitigen Wunsch zum bestimmt letzten Male!

Straßenmusik.

Abends 8 Uhr
zum letzten Male!

Neuheit! **Neuheit!**

Das Loch im Zaun

Lustspiel in 3 Akten von Hans Balzer.

Eintrittskarten wie **üblich.** 7436

Die Bühnenleitung.

Wojewodschaft Pommerellen.

2. November.

Bromberg (Bydgoszcz)

Die Höhe der Leistungen für die Winterhilfe.

Unter dem Vorsitz des ehemaligen Ministers Straßburger fand, wie aus Warschau berichtet wird, neulich eine Sitzung der Sammlungsabteilung des allpolnischen Winterhilfskomitees statt, in der man sich mit der Frage der Höhe der Leistungen und der Kontrolle der Barzahlungen für die Winterhilfe beschäftigte. Die Leistungen der Welt der Arbeit werden gegenüber dem Vorjahr eine Änderung nicht erfahren und beginnend mit dem 1. Dezember nach folgenden Normen eingezahlt werden: **Von 100 Złoty — 20 Groschen** von 160 bis 300 Złoty ¼ Prozent, von 301—600 Złoty ½ Prozent, von 601—800 Złoty — 1 Prozent, von 801—1200 Złoty — 1½ Prozent, von 1201—2500 Złoty — 2 Prozent und schließlich von 2500 Złoty an — 4 Prozent. Die Zuckerindustrie hat bereits 3 Prozent des Umsatzes dem Winterhilfswerk zur Verfügung gestellt und für diesen Zweck 2100 Tonnen Zucker gespendet.

Ein sensationeller Beleidigungsprozeß

fand am Montag vor dem Einzelrichter Śmierzchalski des hiesigen Burggerichts statt. Zu verantworten hatte sich der Vorsitzende der hiesigen Ortsgruppe der Nationalen Partei Antoni Bolesław Lewandowski, gegen den die verantwortlichen Redakteure des „Dziennik Bydgoski", Stanisław Nowakowski und Stanisław Strąbski, die Privatklage wegen Beleidigung eingereicht hatten. In der Privatklage wird dem Angeklagten zum Vorwurf gemacht, daß er anläßlich einer politischen Konferenz in der Starostei zu einem der Konferenzteilnehmer sich geäußert habe, daß Redakteur Nowakowski ein verkappter Kommunist sei. Die gleiche Äußerung soll Lewandowski auch auf öffentlichen Versammlungen in Bromberg und Crone a. Br. über den Privatkläger Nowakowski getan haben. Gleichfalls auf öffentlichen Versammlungen, auf denen Lewandowski als Redner auftrat, hate er sich mit der Person des Redakteurs Strąbski beschäftigt und behauptet, daß Strąbski ein getaufter Jude sei und bereits viermal seinen Namen geändert habe. Strąbski soll nämlich, nach den Behauptungen des Verklagten, zuerst Gleichmann, dann Otto, Równicki und schließlich den Namen Strąbski angenommen haben. Zu dem Prozeß waren u. a. als Zeugen aufgeboten worden der Polizeikommandant Kowalski und der Beamte der Starostei Kretowicz.

Was den Vorwurf bezüglich des Privatklägers Nowakowski betrifft, so bekennt sich Lewandowski dazu, die Äußerung getan zu haben. Im Falle Strąbski gibt Lewandowski an, daß er auf einer öffentlichen politischen Versammlung in Frageform sich an die Versammelten gewandt habe ob Strąbski ein getaufter Jude sei, da er viermal seinen Namen geändert habe. Polizeikommandant Kowalski und Kretowicz, die die klagende Partei als Zeugen angegeben habe, sollen darüber aussagen, ob ihnen über den Redakteur Nowakowski etwas Nachteiliges bekannt sei und ob Lewandowski auf einer politischen Konferenz in der Starostei darüber gesprochen habe, daß Nowakowski ein verkappter Kommunist sei. Beide Fragen beantwortet Polizeikommandant Kowalski dahin, daß er sich an eine politische Konferenz, auf der Lewandowski zugegen war, nicht erinnere, ebenso sei ihm als Polizeikommandanten nichts Nachteiliges über den Privatkläger zu Ohren gekommen. Im Laufe der weiteren Verhandlung kam es zwischen den Verteidigern der klagenden und verklagten Partei zu einer interessanten Replik. Der Verteidiger des Verklagten versucht nämlich nachzuweisen, daß Redakteur Nowakowski im Jahre 1920, während der Unruhen auf dem Rynek Marsz. Piłsudskiego (Friedrichsplatz), wobei der frühere Stadtpräsident Maciaszek von der Menge tätlich angegriffen worden war, an den Pöbel eine aufreizende Ansprache gehalten haben soll. Nowakowski soll sich, wie der Verteidiger behauptet, dafür vor Gericht zu verantworten gehabt haben. An dieser Stelle greift Nowakowski ein und erklärt, daß er damals in beruhigendem Sinne auf die Menge eingesprochen hätte und daß er nach dreitägiger Verhandlung von der verstärkten Strafkammer des hiesigen Bezirksgerichts freigesprochen worden sei. Lewandowski widerspricht dem Kläger und ruft ihm zu, daß er erst die Menge aufgehetzt und dann beim Heranrücken von Militär sich wie eine Ratte verkrochen habe. Der Verteidiger des Nowakowski fordert seinen Gegner auf, die Akten des damaligen Prozesses herbeizuschaffen. Beide Verteidiger beantragen die Ladung weiterer Zeugen.

Nachdem das Gericht noch zwei Zeugen vernommen hat, die aussagen, daß Lewandowski auf der Versammlung behauptet habe, Strąbski sei ein getaufter Jude, beschließt das Gericht, den Prozeß bis zum 24. November d. J. zu vertagen.

---

§ **Ein dreister Überfall** wurde am Dienstag gegen 7 Uhr auf die Besitzerin des Kolonialwarengeschäfts im Hause Konopnicka (Adamsbergerstraße) 21, Władysława Leciejewska verübt. Als die Frau die Ladentür geöffnet hatte, drangen zwei Männer in das Geschäft und schlugen mit Fäusten derart auf die Ladeninhaberin ein, daß diese zusammenbrach. Dann ergriffen die Täter verschiedene Waren und flohen. Auf die Hilferufe der Frau eilten Hausbewohner herbei, die jedoch von den Banditen nichts mehr ermitteln konnten. Zu der verletzten Frau wurde die Rettungsbereitschaft gerufen. — Ein zweiter schwerer Überfall wurde in der Nacht zum Dienstag auf der Mostowa (Brückenstraße) verübt. Dort fielen gegen 24 Uhr einige Männer über den 40jährigen Wächter der Wach- und Schließgesellschaft Piotr Grobelny her. Sie schlugen mit Fäusten und stumpfen Gegenständen auf ihn ein, so daß er blutend zusammenbrach. Auf die Hilferufe des Überfallenen flüchteten die Banditen. Der Arzt der Rettungsbereitschaft, der an den Tatort gerufen wurde, erteilte G. die erste Hilfe und entließ ihn zur häuslichen Behandlung. In der Nacht zum Mittwoch mußte der Überfallene jedoch in das Städtische Krankenhaus eingeliefert werden, da eine Gehirnentzündung eingetreten war.

Die Deutsche Nothilfe braucht Strümpfe, Wollzeug, Mäntel — spendet für die Kleidersammlung

---

§ **Am gestrigen Feiertag Allerheiligen** waren die katholischen Friedhöfe das Ziel vieler Tausenden. Die Gräber der Angehörigen waren mit Blumen- und Kerzenschmuck versehen. An den Gräbern der Gefallenen aus dem Weltkriege wurden ebenfalls zahlreiche Kränze niedergelegt, unter denen besonders auffielen ein Kranz des Reichsbundes der Deutschen Kriegsgräberfürsorge mit einer Schleife in den deutschen Nationalfarben und der Aufschrift „Den gefallenen Kameraden" und ein zweiter Kranz der Deutschen Vereinigung mit schwarzer Schärpe und der Aufschrift „Den gefallenen Kameraden".

§ **Wenig Betrieb** hatte der heutige Wochenmarkt auf dem Rynek Marsz. Piłsudskiego (Friedrichsplatz) ebenso wie in der Markthalle aufzuweisen. Zwischen 9 und 10 Uhr forderte man für Molkereibutter 1,60—1,70, Landbutter 1,40—1.60, Tilsiterkäse 1,20—01,30, Weißkäse 0,20—0,25, Eier 1,70, Weißkohl 0,05, Rotkohl 0,10, Wirsingkohl 0,10, Blumenkohl 0,25,—0,40, Tomaten 0,15—0,20, Zwiebeln 0,10, Kohlrabi Bund 0,15, Mohrrüben 2 Bunde 0,15, Suppengemüse 0,05, Radieschen 2 Bunde 0,15, Gurken 0,40, Salat 3 Köpfe 0,10, rote Rüben 0,10, Äpfel 0,20—0,35, Birnen 0,50, Preißelbeeren 0,45, Rehfüßchen 0,30, Gänse 4,00—6,00, Enten 3,00—4,50, Hühner 1,50—2,50, Tauben Paar 0,90, Speck 0,90, Schweinefleisch 0,60—0,80, Kalbfleisch 0,60—0,80, Hammelfleisch 0,60—0,70, Aale 1,00—1,30, Hechte 0,80—1,10, Schleie 1,00—1,20, Karpfen 0,80—1,00, Grüne Heringe 0,45 Złoty.

*

Vereine, Veranstaltungen und besondere Nachrichten.

Deutsches Privatgymnasium Bydgoszcz. Zur Eröffnung des neuen Schulgebäudes (ul. Pierackiego 2) findet am Donnerstag, dem 3. November 1938, ein Schulgottesdienst statt. Er beginnt in der Paulskirche um 8,15 Uhr, in der Jesuitenkirche um 8 Uhr. Die Teilnahme der Eltern am Gottesdienst ist erwünscht. Der Name der Schule lautet jetzt: „V Prywatne Liceum i Gimnazjum Koedukacyjne im. Dürera z niemieckim językiem nauczania w Bydgoszczy" — Dürerschule. — Wir bitten die Eltern, von einer Besichtigung der Schule vorläufig abzusehen. Die Eröffnungsfeier wird später veranstaltet. 7427

§ **Verkehrsunfälle.** Am Montag gegen 16 Uhr wurde in der Garbary (Albertstraße) der 16jährige A. Malankowski von einem Personenauto angefahren und auf das Pflaster geschleudert. Mit Hilfe des Rettungswagens brachte man den Verunglückten in das Städtische Krankenhaus. — Zu einem Zusammenstoß kam es am Montag vormittag in der Danzigerstraße zwischen einem Personenauto und einem Fuhrwerk. Beide Fahrzeuge wurden schwer beschädigt, während Personen nicht zu Schaden kamen. — Als ein Personenauto die Schubinerstraße herunterkam, versagte offensichtlich die Steuerung. Das Auto fuhr am Posener Platz über den Bürgersteig hinweg und prallte gegen die Mauer des Offizier-Kasinos. Der Unfall ist insofern glücklich verlaufen, als Personen nicht zu Schaden gekommen sind.

§ **Einen schweren Unfall** erlitt am Dienstag gegen 16,50 Uhr ein Schneider in der T. Magdzinskiego (Kirchenstraße). Bei einem Krampfanfall stürzte der Genannte so unglücklich auf das Pflaster, daß er besinnungslos liegenblieb und mit schweren Kopfverletzungen und einer Gehirnerschütterung in das Städtische Krankenhaus eingeliefert werden mußte.

§ **Beim Spielen verunglückt** ist am Dienstag gegen 14 Uhr die siebenjährige Genowefa Wiencek. Beim Springen stürzte das Kind so unglücklich, daß es sich den Bruch des rechten Armes zuzog.

Graudenz (Grudziądz).

Großer Münzenfund.

Auf dem Felde der Besitzerin Frau Emma Janz, Kommerau, stießen Leute beim Pflügen an einen irdenen, verdeckten Topf, der voller Münzen war. Die Geldstücke stammen aus den Jahren 1760—1806. Leider zerschlugen die unverständigen Burschen das Gefäß, um schneller an den Inhalt heranzukommen und meldeten den Fund erst am anderen Tage ihrem Brotgeber. 2500 Münzen konnten noch zusammengebracht werden. Es sind aber viel mehr gewesen. Verschiedene wiesen die Größe eines 5 Złoty-Stückes auf. Nach mühevollem Putzen entzifferte man die Inschrift einer Münze: Friedericus Borussorum Rex, Moneta Argent 17 3 83. Nach Begutachtung eines Sachverständigen hat das Geld nur geringen Metallwert.

Der Schatz lag auf einer ehemaligen Baustelle der bekannten Mennonitenfamilie Ewert, deren Haus bei dem Weichseldurchbruch 1855 fortgerissen wurde. Kommerau ist übrigens durch Gold und Urnenfunde vorgeschichtlicher Zeit schon oft hervorgetreten. Manch Schatz mag noch im Acker ruhen. Ty *

Die Deutsche Bühne Graudenz

eröffnete die diesjährige Spielsaison am Sonntag nachmittag mit der Aufführung des Lustspiels **„Das Hahnenei"** in 3 Akten von Hans Fitz. Dieses lustige Frontstück, das im vorigen Jahr im Berliner Lessingtheater mehr als 300 Aufführungen erlebte, hat seine außerordentliche Wirkung auch bei uns erwiesen, denn der Heiterkeitserfolg, den das Stück am Sonntag erzielte, war erfreulich groß.

Wir, die wir mit dem Landleben glücklicherweise noch in näherer Berührung stehen, haben eine besondere Freude an dem Inhalt des humorvollen und flotten Spiels, geht es doch im Grunde um die ernsthafte landwirtschaftliche Frage, ob Hühner auch ohne Hahn Eier legen können. Vielleicht wußte das mancher von den vielen hundert Zuschauern noch nicht und wurde durch das Stück belehrt, daß es (experimentell bewiesen) so sei — allerdings nur in Manicourt!

An drei aufeinanderfolgenden Tagen im Schloßpark von Manicourt spielt sich die lustige Handlung ab. Es ist Ruhe an der Front, und der im Schloß einquartierte Bataillonsstab mit Major Müller, Oberleutnant und Adjutant von Flitsch und Karl Besendal aus „Dräsden" als Bursche genießen die Idylle. Die letzten 10 Hühner und ein Hahn werden argwöhnisch bewacht vom Burschen und vom Oberleutnant von Flitsch, liefern sie doch täglich die schönsten Eier für den Frühstückstisch des Herrn Major. Da kommt Einquartierung von der 5. Kompanie. Schon hat der pfiffige Hans Glas, Putzer des Unteroffiziers Schäffler, den Hahn und die Eier „requiriert", um seinem Vorgesetzten eine Freude zu machen. Auch am nächsten Tage sind die Eier verschwunden, und da steht es dann nach dieser furchtbaren Entdeckung für den Majorstisch fest, daß die Hühner ohne Hahn keine Eier legen. Nur der Kompanieführer der Fünften, Leutnant Baumgärtl, fühlt sich durch diese Annahme in seiner Berufsehre gekränkt; er gibt die nötigen Aufklärungen, ohne allerdings Glauben zu finden. Eine Haussuchung bei dem alten französischen Schloßgärtner Monsieur Vergier fördert einen versteckt gehaltenen Hahn zutage, mit dem nun das Experiment gemacht wird: Sollten am nächsten Morgen die Hennen ebenso fleißig wie vorher gelegt haben, so gebühre dem Hahn dies Verdienst, und die Palme des Sieges bei diesem Wettstreit erhält Oberleutnant von Flitsch. Unteroffizier Schäffler weiß ja Bescheid, und nun, da es um die Ehre seines Kompanieführers geht, befiehlt er selbst seinem Glas, noch einmal nächtens die Eier zu stehlen. Diesmal gelingt es dem Burschen wegen der Wachsamkeit Besendals nicht, der selbst die Nacht im Hühnerstall verbringt. So ist dann am nächsten Morgen der gelungene Nachweis erbracht, daß Hühner nur mit Hahn Eier legen können. Und damit die Liebe nicht zu kurz kommt, weilt gerade Schwester Maria, die Nichte des Majors, zum Besuch im Schloß. Sie liebt seit langem den Maler und jetzigen Unteroffizier Schäffler, den sie hier an der Front anzutreffen verstand. Zwischen beiden gibt es ein paar lustige und süße Szenen, da endlich auch der Maler seine „innere Stimme" vernimmt, die ihn der Maria zuführt. Der zuerst ebenfalls verliebte Leutnant Baumgärtl tröstet sich am Ende doch, da eine Frau, die wirklich glaubt, daß zum Eierlegen ein Hahn nötig sei, doch nicht auf seinen Gutshof passen würde. Die von der Fünften rücken am dritten Tage ab. Den „landwirtschaftlichen" Irrtum der Zurückbleibenden wird Schwester Maria später aufklären.

Getragen wurde das flotte Spiel von den beiden Burschen, die in Walter Ritter als Besendal und Viktor Scheierke eine famose Besetzung gefunden hatten. Die sehr adrett aussehende Schwester Maria stellte Ada Willmes, für die Graudenzer Besucher eine neue, noch unbekannte Kraft, die sich die Herzen aller im Sturm eroberte. Ihre Sicherheit, ihre ausgezeichnete Sprechweise bewiesen sofort, daß sie eine ausgereifte Darstellerin ist, die schon lange an der Bromberger Schwesterbühne Erfolge verbuchen konnte. Den straffen, gütigen Major gab Eugen Peikert aufs vortrefflichste wieder, ebenso Hermann Greif die Rolle des Oberleutnant von Flitsch. Hans Neumann spielte den Leutnant Baumgärtl, Edmund Kalitzki den Unteroffizier Schäffler; beide meisterten ihre Rollen gut, wenn ihrem Spiel zuweilen auch etwas Natürlichkeit fehlte. Den alten Monsieur Vigier stellte Erwin Kunz ansprechend dar. Für die Regie zeichnete verantwortlich Viktor Scheierke, die Inspektion besorgte zuverlässig Oswald Schultz, der auch die Beleuchtung durchführte. Die ausgezeichneten Masken waren ein Werk des Theaterfriseurs Paul Neumann.

Zweieinhalb Stunden froher Zerstreuung mit manchmal nicht endenwollenden Lachsalven, wenn der richtige „Fronton" gefunden wurde, schenkte uns diese Eröffnungsvorstellung, der hoffentlich noch viele — vor allem für unsere ländlichen Volksgenossen, die ihren besonderen Spaß an der Geschichte haben dürften — folgen werden.

× **Am Feiertag Allerheiligen** strömten wie alljährlich viele Tausende der katholischen Bevölkerung zum Friedhof im Stadtwalde hinaus. Die meisten Gräber trugen Blumen- und Grünschmuck. Die unzähligen brennenden Lichte hinterließen ernste Gedanken und eine feierliche Stimmung. Die übliche Prozession bewegte sich nachmittags durch die Straßen bis zum Friedhof, wo ein Gottesdienst stattfand, an dem die gesamte Geistlichkeit teilnahm. *

× **Einen „Bunten Abend"** veranstaltete die Graudenzer „Liedertafel" am vergangenen Sonnabend im schön geschmückten kleinen Saal des Gemeindehauses für alle Mitglieder und Angehörige. Der Besuch war recht gut, vor allem aus der treuen Sängerschar, die mit ihren fröhlichen Gesängen alter deutscher Volks- und Heimatlieder dem heiteren Fest die besondere Note verlieh. **Bald nach Beginn** richtete der stellvertretende Vorsitzende, Oberlehrer Mielke, herzliche Begrüßungsworte an alle Anwesenden. Während die „Liedertafel" in früheren Jahren das Stiftungsfest mit einem Konzert verbunden habe, nahm man in diesem Jahre davon Abstand, damit das ernste und künstlerische Konzert nicht unter dem Trubel des Festes leide. Der Vorstand hat deshalb beschlossen, das traditionelle Konzert am Bußtag, dem 16. November, im großen Saal des Gemeindehauses stattfinden zu lassen. Es wird ein Heimatkonzert sein und der Würde des Tages entsprechend vor allem ernste Volkslieder bringen. Man machte von dem Vorrecht des Tages, recht fröhlich und lustig zu sein, ausgiebigen Gebrauch und blieb lange bei Tanz und frohem Gesang kameradschaftlich beisammen. *

× **Von seiner Wirtin bestohlen** wurde ein Schüler, der im Hause Wenskiego (Ventzkistraße) 13 in Pension war. Die Wirtin eignete sich die dem Schüler gehörenden Sachen, u. a. einen Anzug, einen Photoapparat und Wäsche im Gesamtwerte von 250 Zloty an. Der Geschädigte meldete den Vorfall der Polizei, die eine Untersuchung anstellte und die Sache dem Gericht überwies. 1

×**Festgenommen** wurden laut der letzten Polizeichronik sieben Personen wegen Trunkenheit und Randalierens und ein gewisser Feliks B., ohne ständigen Wohnsitz, wegen Diebstahls. Strafmeldungen ergingen gegen eine Verkäufern, die alte ungenießbare Eier zum Verkauf brachte. Die Waren wurden der städtischen Gesundheitsabteilung zur Untersuchung überwiesen. Außerdem ergingen drei Strafmeldungen gegen Verkehrssünder und zwei wegen öffentlicher Ruhestörung. *

× **Gefunden** wurden in der Pohlmannstraße (Mickiewicza) ein Paket und in der Brüderstraße Ausweispapiere auf den Namen Maksymilian Klimek lautend. Die genannten Funde können von ihren rechtmäßigen Eigentümern vom I. Polizeikommissariat abgeholt werden. *

Thorn (Toruń)

‡ **Der Wasserstand der Weichsel** stieg von 0,52 Meter am Sonntag morgen bis Montag früh auf 0,61 Meter über Normal an. Die Wassertemperatur betrug 7 Grad Celsius.

t **In den Ruhestand getreten** ist mit dem 1. d. M. der bisherige Präses der Bezirks-Eisenbahndirektion Thorn, Ing. Bogusław Dobrzycki. Zu seinem Nachfolger wurde Ingenieur Lorfing ernannt. * *

‡ **Wegen de Feiertags „Allerheiligen"** fand der Wochenmarkt diesmal bereits am Montag statt. Er war sehr stark beschickt und besucht. Besonders lebhaftes Gedränge herrschte an den Ständen der Gärtner, die größte Mengen von Grabschmuck aller Art, hauptsächlich Chrysanthemen, für das Allerseelenfest feilhielten. Die Preise waren sehr riedrig. Sonst kosteten: Eier Mandel 1,50—1,80, Butter 1,40—1,70, Gänse 3,00—6,00, Enten 1,50—3,50, Hühner 1,00—3,00, Tauben Paar 0,80—1,20, Fasanen 2,80, Rebhühner 1,00, Hasen 3,00; Weiß-, Rot- und Wirsingkohl Kopf 0,05—0,30, Blumenkohl 0,05—0,60, Salat Kopf 0,05—0,10, Rosenkohl 0,40, Mohrrüben und rote Rüben Kilo 0,15, Zwiebeln 3 Pfund 0.25, Karotten Bund 0,05—0,15, Meerrettich Bund 0,10—0,15, Wruken Stück 0,05—0,15, Kartoffeln Zentner 2,50—3,20 usw.; Äpfel 0,10—0,40, Birnen 0,15—0,50, Quitten 0,40, Walnüsse 0,60—1,00, Weintrauben 1,10—1,50, Rehfüßchen und Grünlinge Maß 0,10—0,15, Hagebutten Liter 0,30, Moosbeeren Liter 0,40, Weidenkätzchen Bund 0,10—0,15 Zloty usw. * *

*

Vereine, Veranstaltungen und besondere Nachrichten.

Auf das Klavierkonzert am Sonnabend, 5. Nov., 20 Uhr, im D. H., weisen wir empfehlend hin. Die junge Pianistin Edith Picht-Axenfeld, Chopin-Preisträgerin 1937, ist in Thorn bereits bestens bekannt; der Geiger Helmut Zernick, 1. Konzertmeister der Staatsoper Berlin, Träger des Musikpreises der Reichshauptstadt 1938, gehört längst zu den Geigern von Ruf. Sein Ton ist blühend, groß und edel, seine Technik meisterhaft. — Eintrittskarten bei Justus Wallis, Szeroka 34, Ruf 14—69.

Konitz (Chojnice)

Urteil im Totschlagsprozeß.

In dem Prozeß gegen Janikowski aus Kl. Chelm, der sich wegen Erschießens seines Stiefvaters vor der Strafkammer zu verantworten hatte, wurde nun das Urteil verkündet. Es lautete auf zwei Jahre Gefängnis ohne Bewährungsfrist. +

---

rs **Folgen der Trunkenheit.** Vor der Strafkammer des Bezirksgerichts hatte sich ein früherer Magistratsangestellter zu verantworten, der im angetrunkenen Zustande unter der Angabe in amtlicher Eigenschaft zu kommen in die Wohnung einer Frau eindrang und diese zu vergewaltigen suchte. Das Urteil fiel mit sechs Monaten Gefängnis und zweijähriger Bewährungsfrist noch milde aus. +

rs **Jugendliche Diebin.** Ein 9jähriges Mädchen wurde während des letzten Wochenmarktes zum zweitenmal dabei gefaßt, als es in einem Fleischerladen einer Frau die Geldbörse aus der Tasche herauszog. +

Dirschau (Tczew)

de **Geschäftsjubiläum.** Der Inhaber des Konfitürengeschäftes Friedrich Kühnast-Dirschau, Forsterstraße 16, beging in diesen Tagen sein 30jähriges Geschäftsjubiläum. Herr Kühnast, ein gebürtiger Dirschauer, ist als tüchtiger Geschäftsmann weit bekannt. Er trat im Jahre 1894—97 in die Lehre des Kaufmanns Priebe ein und war, um seine Ausbildung zu vervollkommnen, in größeren Häusern in Danzig, Stettin, Arnswalde und in anderen Städten tätig.

de **Festgenommen** wurde Franz Plocki aus Dirschau, der vom hiesigen Burggericht gesucht wurde. — Wegen Schwarzfahrt auf der Eisenbahn wurde Anton Jackowski festgenommen und in das hiesige Burggericht eingeliefert.

de **Ihren 77. Geburtstag** begeht am 3. d. M. Frau Marie Lubawski aus Dirschau, wohnhaft ul. Krótka. Wir gratulieren!

---

lk **Briesen** (Wąbrzeźno), 31. Oktober. Am Sonntag veranstaltete die hiesige Ortsgruppe des Landbund Weichselgau, Briesen, im Saale des Herrn Kostrzewa die diesjährige Erntefeier mit vorhergehender Obstschau. Pomologe Eva aus Starogard, welcher über die ausgestellten Früchte sein Gutachten abgab, hielt danach einen lehrreichen Vortrag, indem er auf die besonders guten Qualitäten der ausgestellten Früchte hinwies. Die ersten drei Preise bei der Obstschau erhielten Butz-Płużnica, Rudolf Hohlweg-Briesen und Kastner-Lopatki. Nach einer kurzen Ansprache des Vorsitzenden Dr. von Kries wurden zwei Lustspiele aufgeführt. Anschließend wurde dem Tanz gehuldigt.

□ **Crone** (Koronowo), 1. November. Am 30. v. M. fand im Saale des Grabina-Wäldchens ein Kasperle-Abend statt, welcher gut besucht war. Die dauernden Lachsalven gaben einen Beweis über die Tüchtigkeit der Spieler. Den Abschluß bildete ein kurzes Tänzchen.

* **Fordon**, 1. November. Die hiesige Ortsgruppe der Westpolnischen Landwirtschaftlichen Gesellschaft veranstaltete am vergangenen Sonnabend eine Erntefeier, zu der der Saal des Lokals Schiemann eine geschmackvolle Ausgestaltung erfahren hatte. Die Veranstaltung, die sehr gut besucht war, wurde von dem Vorsitzenden der Ortsgruppe, Vg. Fenner, mit einer Ansprache eröffnet, in der er auf die dreifache Bedeutung des diesjährigen Erntefestes verwies: Mit dem Dank für das Einbringen der Ernte vereinige sich in diesem Jahre der Dank für den Frieden und für die Niederunger der Dank, daß diesmal die Felder von Überschwemmungen verschont geblieben sind. Den Festvortrag hielt Schriftleiter Hepke, der auf die Bedeutung der Ernte im Leben des Einzelnen wie der gesamten Volksgruppe hinwies und die Verpflichtung unterstrich, die aus dem Erbe und der Leistung unserer Vorfahren erwachse. Nachdem die gemeinsame Kaffeetafel aufgehoben war, wurde eifrig dem Tanze gehuldigt.

Br **Gdingen** (Gdynia), 1. November. Im Seemannsheim in der ul. Jana z Kolna, haben bisher unermittelte Täter das Kreuz von der Wand gerissen, dieses auf den Fußboden geworfen und dann mit Füßen getreten. Die Polizei hat eine energische Untersuchung eingeleitet um die Kreuzschänder ausfindig zu machen.

z **Inowroclaw**, 1. November. Bisher unermittelte Täter verübten einen Einbruch in der Drogerie des Kazmierczak, Król. Jadwigi, und stahlen außer photographischen Apparaten noch andere Sachen im Gesamtwerte von über 4000 Zloty. Die Polizei hat eine energische Untersuchung eingeleitet.

Durch eine Unachtsamkeit wurde der 8jährige Robert Wilm in der ul. św. Ducha von einem Motorradfahrer angefahren und zur Erde gerissen. Er brach sich dabei ein Bein und erlitt auch noch einige Abschürfungen.

In der ul. 6. Stycznia 5 entstand im Dachstuhl ein Brand, welcher durch tatkräftiges Eingreifen der Nachbarleute gelöscht werden konnte, so daß nur ein Schaden von 300 Zloty entstanden ist.

Der bereits vorbestrafte 15jährige Edmund Dorgelewicz entwendete am hellen Tage aus der Wohnung der Frau Klenko 46 Zloty. Die Polizei nahm sich des Unverbesserlichen an und brachte ihn in die Besserungsanstalt.

V **Zempelburg** (Sępólno), 1. November. Der Kreisausschuß vergibt auf dem Wege der öffentlichen Ausschreibung die Anfuhr von Steinen auf folgenden Chausseeabschnitten: Zempelburg—Plötzig von Kilometer 45,0—45,2, 100 Meter, Lieferungstermin bis zum 15. Dezember d. J.; Schmilewo—Jastremken von Kilometer 3,4—4,2, 250 Meter, Lieferzeit bis zum 28. Dezember d. J.; Vandsburg—Sypniewo von Kilometer 1,2—2,0, 200 Meter, Lieferzeit bis zum 1. März 1939. Offerten mit Angabe der Menge in Metern und des Preises pro Kubikmeter, können bis zum 10. November an den Kreisausschuß eingesandt werden.

Eine Kesselexplosion ereignete sich in der Brennerei des Gutes Resmin. Als der Brennereiverwalter und ein Arbeiter beim Dämpfen von Mais beschäftigt waren, explodierte plötzlich infolge Überheizung der Kessel, wobei die beiden Männer schwer verletzt wurden.

Wojewodschaft Posen.

Die Ehrendoktoren der Universität Posen.

Posen (Poznań), 1. November. Anläßlich der Eröffnung des Akademischen Jahres der Universität Posen ist der Professor Dr. Chrzanowski zum Ehrendoktor der Universität promoviert worden. Seit dem Bestehen der Universität wurden zu Ehrendoktoren ernannt folgende inzwischen gestorbenen Persönlichkeiten: der Marschall von Frankreich Ferdinand Foch; der Rektor der Universität Heliodor Święcicki; Professor Josef Rivoli; Maria Curie-Skłodowska; Professor Oswald Balzer; Oberst E. House; Professor J. M. Rozwadowski; Professor K. Twardowski; Professor J. Mikułowski-Pomorski; Professor Edward Porębowicz und Marschall Józef Piłsudski. — Am Leben sind folgende Ehrendoktoren: Roman Dmowski; Ignatz Paderewski; Bischof Stanisław Łukomski; Professor Z. Paczoski; Professor Tadeusz Zieliński; Professor W. Abraham; Professor Eugen Romer; Professor Stanisław Zaremba; Professor T. Banachiewicz; Professor Ignatz Chrzanowski und Staatspräsident Ignatz Mościcki.

Verbrecherjagd.

z Janowitz (Janowice), 1. November. Als der Milchkutscher des Gutes Gaj bei einer hiesigen Firma eine Besorgung machte, stahlen zwei Burschen vom Wagen seinen Kutscherpelz. Der Bäcker Neumann bemerkte diesen Vorgang und alarmierte die Passanten mi. dem Ruf „Haltet den Dieb". Daraufhin begann eine allgemeine Jagd hinter den Spitzbuben, die schließlich gefaßt wurden.
Sestich ßgnacyrst100gLs rdgoven iaumlhewni aumlhw mlhiwy

ss Mogilno, 1. November. Am letzten Sonntag beging der 68jährige Bürger Ludwig Zacharias in Mogilno sein 40jähriges Meisterjubiläum im Schneiderhandwerk. Über 40 Jahre wohnt er schon in Mogilno, wo er eine sich guten Rufes erfreuende Schneiderwerkstatt führt. An seinem Ehrentage gingen ihm zahlreiche Glückwünsche zu. Ferner empfing er den Vorstand der Mogilnoer Schneiderinnung, der ihm Glückwünsche von den Mitgliedern überbrchte und ein Diplom überreichte, das ihm die Posener Handwerkskammer verlieh.

ss Znin, 1. November. Nachdem der hiesige Notar Broß seit einigen Monaten als kommissarischer Bürgermeister in Znin amtiert, fand im Stadtverordnetensaal eine neue Bürgermeisterwahl statt. Von vier Bewerbern um den Bürgermeisterposten wurden nur zwei Kandidaten für die Wahl vorgeschlagen, und zwar der Bürgermeister Edmund Hauptmann aus Labischin und der ehemalige kommissarische Bürgermeister Jan Budzinski aus Schubin. Erstgenannter wurde mit Stimmenmehrheit, und zwar mit 14 Stimmen zum Bürgermeister unserer Stadt gewählt, während nur zwei Stadtverordnete für Budzinski stimmten.

Die Gnesener Autobusgesellschaft gibt bekannt, daß vom 1. November ab der morgens von Znin über Damaslawek—Mieleszyn—Zdziechowo nach Gnesen verkehrende Autobus eine halbe Stunde früher von Znin, also schon um 6,15 Uhr abfährt und um 7,50 Uhr in Gnesen eintrifft.

In Obudno war es zwischen dem Gutsbesitzer Zygmunt Mlicki und dem Molkereigehilfen Terlikowski zu einem Streit gekommen, in dessen Verlauf letzterer den Gutsbesitzer mit Schwefelsäure begoß, worauf er die Flucht ergriff. Terlikowski, der gleichfalls erhebliche Brandwunden im Gesicht erlitt, wurde von der Polizei in Haft genommen.

Am 29. November wird im hiesigen Burggericht das Bauerngrundstück des Landwirts J. Straube in Niedzwiady, Kreis Znin, zwangsweise verkauft. Dasselbe umfaßt 14,20,86 Hektar Ackerland und Wiese. Der Wert desselben wurde auf 15 756,44 Złoty geschätzt. Ferner betragen der Ausrufspreis 11 817,33 Złoty und die Kaution 1,575,65 Złoty. Käufer müssen die Genehmigung der Administrationsbehörden beibringen.

Johannispassion in Danzig.

In Urfassung und ursprünglicher Besetzung.

(Von unserem Danziger Mitarbeiter.)

Danzigs Marienkirche ist der größte gotische Backsteinbau und eines der größten Bauwerke der Christenheit überhaupt. 80 Meter hoch reckt sich der trutzige Turm, ein Wahrzeichen Danzigs. Seit über 10 Jahren arbeitet das neue Danzig daran, die Schäden im Bauwerk zu beseitigen und die Kirche im Innern von allem späteren Beiwerk zu befreien und in seiner ursprünglichen Gestalt wiederherzustellen. Millionen Danziger Gulden, unter Hilfe auch aus dem Reich, sind dafür aufgewendet worden. Auch die Orgel, die die größte Barockorgel des deutschen Ostens ist, ist vom Orgelbaumeister Emanuel Kemper vorbildlich erneuert worden. 105 Meter mißt die mächtige dreischiffige Hallenkirche in der Länge und fast 28 Meter hoch streben die wuchtigen Pfeiler auf zu dem kunstvollen Netzgewölbe.

Dieser deutsche Dom im Osten wurde nun am Sonntag der Ort eines kirchenmusikalischen Erlebnisses, oder besser gesagt, im Rahmen einer ostdeutschen kirchenmusikalischen Tagung zu einem deutschen Erlebnis von eigener Prägung. In dem kirchenmusikalischen Schaffen der Vergangenheit hat auch Danzig eine bedeutsame Rolle gespielt, und nun saß der Nachfolger Dietrich Buxtehudes auf dem Orgelsitz der Lübecker Schwesterkirche St. Marien am Orgeltisch der neuen Kemperorgel von Danzigs St. Marien und spielte meisterhaft Orgelwerke Buxtehudes, meisterte das neue Werk, wie kaum einer der Vielen, die sich auf der Danziger Marienorgel versuchten. Walter Kraft heißt dieser Nachfolger Buxtehudes, der heute der Organist von St. Marien in Lübeck ist. Es ist bekannt, wie hoch Johann Sebastian Bach Buxtehude verehrte, aber er wuchs über seinen Meister hinaus. Es war nun ein Erlebnis eigener Art, wie Buxtehudes Nachfolger Kraft dem immer noch größten evangelischen Kirchenmusiker Johann Sebastian Bach eine Huldigung darbrachte, indem er dessen „Johannispassion" in der Urfassung und in der ursprünglichen Besetzung Bachs wieder lebendig werden ließ. Eine erste Aufführung war am Karfreitag dieses Jahres in Lübecks St. Marien vorausgegangen. Nun aber wurde sie vor einer 2000 Menschen umfassenden Musikgemeinde zu einem Ereignis, das weit über eine historische Erinnerung hinausgeht.

Statt des üblich gewordenen großen Frauenchors, begnügt sich Kraft mit einem Chor von zwölf Knaben, die er seit dem vorigen Sommer schult und zu einer erstaunlichen Leistungsfähigkeit für die eigenartige Aufgabe entwickelt hat. In seiner Besetzung wirken die Singenden sowohl im Chor wie auch im Orchester. Kraft hatte seinen Lübecker Knabenchor mitgebracht ebenso wie das Lübecker Kirchenorchester, das gleichfalls erst seit diesem Jahre besteht. Kraft selbst sagt, daß es vier Bläser, doppelt besetzte Violinen und Bratschen hat, ein Violin-Cello, einen Contra-Baß, Cembalo und im Wechsel folgende alten Instrumente: klappenlose Flauti traversi (um einen halben Ton tieferstehend) Oboe d'amore, Violen d'amoren, Gambe, Laute und Kurzhalsgeigen. Der Klangkörper ist also ganz geringfügig gegenüber der bis dahin üblichen riesigen Besetzung von Chören und Orchester mit den vervollkommneten modernen Instrumenten.

Über der kleinen Orgelempore in der Nähe des Altars war in 18 Meter Höhe in einer Pfeilerwölbung ein Gerüst gebaut, auf dem der gesamte Klangkörper untergebracht wurde. In einer riesigen Hallenkirche mit den vielen Pfeilern der drei Schiffe wird der Ton natürlich an vielen Stellen gedämpft, je weiter ab vom Klangkörper man sich aber im Kirchenschiff entfernte, um so voller und klarer wurde der Ton, und wurde aus der Ecke in einer Lautstärke übertragen, die Staunen erregte.

Trotzdem: dieses interessante akustische Wunder darf nicht ablenken von der Feststellung, daß die ganze deutsche Innigkeit der schlichten Größe in Bachs Komposition nur in einem kleineren Raum, als es die Danziger Marienkirche ist, zu ihrer ganzen Wirkung gelangen kann.

Unser Klangideal deckt sich nicht mehr mit dem zu Bachs Zeiten. Die Stimmenverteilung und Besetzung bei der Danziger Aufführung befremdete daher ganz begreiflich zunächst. Immer lebendiger aber wurde vor unsern Ohren Bachs Klangideal und es wurden wirklich Wunder seiner Partitur und Instrumentierung wach, wie sie eine Aufführung mit den modernen Instrumenten nicht vermitteln kann.

Es gab keine weltberühmten Künstlernamen in der Besetzung der Soli, sondern Kraft wollte auch darin ein Spiegelbild der Bachschen Zeit rekonstruiren, daß er im wesentlichen die Aufführung als eine Aufführung der Gemeinde kennzeichnete, wie sie der Thomaskantor mit seinen gansang- und musikfreudigen Thomanern eingeübt hätte.

Die Aufführung wird allen Teilnehmern unvergeßlich sein.

*

Danzigs Medizinische Akademie.

(Von unserem Danziger Mitarbeiter.)

An der Staatlichen Medizinischen Akademie für Praktische Medizin, die sich in den wenigen Jahren seit ihrer Begründung als eine segensreiche Einrichtung für approbierte Ärzte, die sich hier auf dem Laufenden der wissenschaftlichen Forschungsarbeit halten können und auch für den medizinischen Nachwuchs, der hier seine Ostsemester absolvieren kann, erwiesen hat, begann gestern das Wintersemester. Anmeldungen dazu können noch bis zum 5. November erfolgen. Das Wintersemester dauert bis zum 25. Februar 1939. Als Vorbildung der Studierenden wird verlangt das Reifezeugnis einer höheren Schule und ein Zeugnis über die vollständig bestandene ärztliche Vorprüfung.

Als Ordentliche Professoren der Akademie lehren die Doktoren Bohn, Heyrter, Fuchs, Kauffmann, Klose, Meyer, Nast und Wagner, als außerordentliche Professoren Büttner, Granzow, Helmbold, Schmidt, als Dozent Dr. Redenz und als beauftragte Lehrkräfte Dr. Großmann und Dr. List.

Das Sommersemester dauert vom 1. April bis 30. Juni. Das Vorlesungsverzeichnis gilt für beide Semester.

Kirchliche Woche in Konitz.

I.

Konitz, 1. November.

Die Kirchliche Woche wird zum ersten Mal in Konitz veranstaltet. Wie immer, wetteiferten auch hier alle Kräfte der Gemeinde in den Vorbereitungen und in den Angeboten vorbildlicher Gastfreundschaft, was die zahlreichen auswärtigen Gäste von nah und fern dankbar empfinden. Mitten auf dem Markt steht die schlichte evangelische Kirche mit ihrem kleinen Turm, der neben den mächtigen anderen Kirchtürmen im Stadtbild wenig hervortritt, und den vielsagenden Jahreszahlen am Kirchenportal, die in eindrucksvoller Kürze von Brand und Not, aber auch von unverzagtem Wiederaufbau erzählen. Das festliche Glockengeläut tönt herüber vom sogenannten Schlochauer Torturm, der seit alters die Glocken der evangelischen Kirche birgt. In dieser Kirche, die Lärm und Getriebe des Marktlebens umgibt, fand sich am Vormittag des Reformationstages eine dicht gedrängte Gemeinde zusammen, um sich erneut zum evangelischen Glauben der Väter zu bekennen und mit einem Festgottesdienst die Tagung einzuleiten.

Das kraftvolle Bekenntnislied der Gemeinde, die von einem gutgeschulten eifrigen Chor vorgetragenen Chorsätze, zum Teil von Heinrich Schütz, und die Liturgie, die der Ortspastor, Superintendent Weiß, hielt, leiteten den Gottesdienst ein. Generalsuperintendent D. Blau, dem sein Gesundheitszustand zur dankbaren Freude auch diesmal wieder die Teilnahme und Gesamtleitung der Kirchlichen Woche erlaubt, stellte seine Festpredigt unter den Leitgedanken der Gesamttagung und legte im Anschluß an Lukas 5, 1—11 dar, wie das schlichte Tagewerk des Christen, im Aufblick zu Gott begonnen und im Gehorsam und in der Verantwortung gegen den Allmächtigen durchgeführt, Segen wirken kann, ja jeden einzelnen zum Mitarbeiter an Gottes Planen und Schaffen werden läßt. Der Choral der Reformation „Ein feste Burg ist unser Gott" brauste durch die Kirche und wurde zum Schluß von Orgel und Posaunen noch einmal aufgenommen.

Zur gleichen Stunde hatten in allen Gemeinden des Kirchenkreises Festgottesdienste stattgefunden, die Pastoren aus allen Gegenden des Kirchengebietes hielten.

Auch die Konitzer Kinder bekamen am Nachmittag ihren eigenen Festgottesdienst, ist es doch besonders wichtig, daß gerade die Kinder schon recht früh etwas von Sinn und Bedeutung des Reformationsfestes erfahren. Auch sie beteiligten sich in Sprechchor, Lied, Spruch und Katechismuswort am Aufbau des Gottesdienstes, in dem Pfarrer Wiegert aus Rothenburg durch eine schlichte Besprechung ihnen den christlichen Auftrag nahe brachte.

Zu 5 Uhr nachmittag hatte die Gemeinde zu einer Gemeindefeier in den Saal der Christlichen Gemeinschaft eingeladen. Es war gut, daß der Hauptstrom der auswärtigen Gäste z. T. noch gar nicht erschienen war, denn es war kaum noch möglich, die vielen Hunderte in dem geräumigen Saal aufzunehmen. Nach einer Solokantate „Wachet auf"" von Fr. Tunder, die Frl. Renate Hentzelt mit Orchesterbegleitung meisterlich vortrug, sprach Superintendent Weiß herzliche Worte der Begrüßung, die vor allem den Veranstaltern, Rednern und Predigern der Kirchlichen Woche galten. Ein reiches musikalisches Programm mit Kompositionen von Beethoven, Mozart und Schubert boten heimische musikbegabte Kräfte auf Streichinstrumenten und Klavier. Sehr eindrucksvoll wirkte ein schlichtes und unter Verzicht auf die Mittel des Theaters dargestelltes Laienspiel, dessen Aufführung man sich noch in recht vielen, besonders ländlichen Gemeinden wünschte. Ruth Köhler-Irrgang zeigt in einem Spiel vom „alten Backtrog", dessen Geschichte und Bedeutung dem kleinen Hoferben erklärt wird, wie ehrwürdiger Hausrat die aufeinanderfolgenden Geschlechter verbindet und ihnen reiches Erbgut an Erfahrung und schönem Brauchtum, an Treue, Tapferkeit und Wille zum Durchhalten mitgibt. Für dieses Spiel und die innerliche Art seiner Durchführung dürfen wir besonders dankbar sein. — Ein Abendlied, das wiederum der Kirchenchor vortrug, beschloß die Veranstaltung.

Briefkasten der „Deutschen Rundschau".

„Waldfrieden." Ihr Sohn kann Ihnen aus eigener Vollmacht an Ihrem Altenteil nichts kürzen, aber er kann einen entsprechenden Antrag an das Schiedsamt stellen, und dieses kann Schulden aus Familienverträgen, die aus der Zeit vom 24. 4. 24 bis 1. 7. 32 stammen und den veränderten wirtschaftlichen Bedingungen nicht mehr entsprechen, herabsetzen, und zwar auf Grund des Art. 53 des Entschuldungsgesetzes für die Landwirtschaft.

Luci-Lore. Alle Lebensmittel, die nach Deutschland eingeführt werden, unterliegen einem Zoll. Für Eier ist außerdem noch ein Übernahmeschein des Ministers für Ernährung und Landwirtschaft vorgeschrieben.

G. G. 100. Sie brauchen keine nach Straße und Hausnummer bestimmte Adresse; der Brief kommt auch mit der von uns angegebenen Adresse an.

E. H. Die 20 000 polnische Mark vom Oktober 1920 hatten nur einen Wert von 333 Złoty. Ihre Schwester hätte also im Höchstfalle nur diesen Betrag zu beanspruchen. Ob das Geld als Kindergeld oder Restkaufgeld gelten soll, ist in diesem Falle ohne Bedeutung. Beiläufig kann der Übernehmer des Grundstücks die Bezeichnung der Schuld als Restkaufgeld nur im Einverständnis mit dem Überlasser angeordnet haben. Welchen Zinssatz die Schwester zu fordern hat, hängt von der Eintragung im Grundbuch ab. Zinsen können nur für die letzten 5 Jahre verlangt werden. Die anderen sind verjährt, wenn nicht besondere Vereinbarungen über diesen Punkt getroffen worden sind. Bei 5 Prozent würden die Zinsen 83,85 Złoty betragen.

„Arno." Eine Arbeitszeit bis 12 Stunden ist auf diesem Posten zulässig. Es kommt hinsichtlich der Entlohnung darauf an, ob der Bruder nach Stunden oder nach Wochen bezahlt wird; in ersterem Falle würde er bei Erhöhung der Stundenzahl auf eine Lohnerhöhung Anspruch haben, in letzterem Falle nicht.

O. H. I. Der Nachbar muß Ihnen Vorflut gewähren, auch wenn Ihr Vater mit dem Nachbar kein bezügliches Abkommen getroffen hätte. Der Nachbar hätte Sie davon benachrichtigen müssen, daß die Dränageleitung schadhaft geworden wäre, damit Sie sie reparieren lassen konnten. Denn die Kosten für die Anlage und die Unterhaltung des Abflusses auf dem Grund und Boden des Nachbars fallen ihnen zur Last. Da der Nachbar die Leitung absichtlich ganz zerstört hat, muß er an den Wiederherstellungs-Kosten entsprechend beteiligt werden. Sie können den Nachbar zur Duldung der Arbeiten auf seinem Grundstück und zu seiner Beteiligung an den Kosten im Prozeßwege zwingen.

K. H. 200. Wenn vor dem Schiedsamt nur Ratenzahlungen für die rückständigen Zinsen und die Höhe der Kapitalzinsen vereinbart worden sind, dann hat der Schuldner freie Hand dafür, wie er das Kapital zurückzahlen will. Er kann Rückzahlung in Wertpapieren oder auch in Pfandbriefen wählen. In Fluß bringen Sie die Sache, wenn Sie das Kapital kündigen, dann muß er sich äußern, wozu er sich entschlossen hat. Das Schiedsamt kann das Recht des Schuldners, die Schuld in Wertpapieren zu zahlen, ausschließen, wenn es nach Prüfung der Vermögenslage von Gläubiger und Schuldner zu der Überzeugung gelangt, daß der Schuldner in der Lage ist, die Schuld in bar zu bezahlen.

M. W. W. Die Verteilung auf Raten erfolgt bei Schulden, die auf Landwirtschaften der Gruppen A und B lasten, kraft Gesetzes; das heißt: Sie brauchen deshalb das Schiedsamt nicht in Anspruch zu nehmen, können vielmehr die Verteilung selbst vornehmen. Das Moratorium ist bereits abgelaufen, und der Gläubiger hätte Ihnen das Kapital kündigen können, aber da Sie die Verteilung auf Raten gewählt haben, muß er sich damit zufrieden geben und kann Ihnen nicht kündigen. Das ganze Schuldkapital ist aber sofort fällig, wenn Sie mit zwei Raten im Rückstande bleiben. Gehört das belastete Grundstück aber zur Gruppe A, so wird beim Rückstand von zwei Raten das Kapital nur dann fällig, wenn die Raten vom Schiedsamt oder vom Vorsitzenden des Schiedsamtes oder durch das Gericht festgesetzt worden sind.

Bruno Gr. in W. Ihre Nummer der 3prozentigen Prämienanleihe ist noch nicht ausgelost.

„Edelweiß." 1. Ihr Anspruch ist nicht verjährt. Derartige Alimentensachen unterliegen nicht der Verjährung. Ansprüche Ihrer Mutter an Ihren Vater wären verjährt, da solche Ansprüche in vier Jahren verjähren, Ihre nicht. Sie können die Ihnen zustehenden Bezüge auch für die Vergangenheit verlangen. 2. Auch wenn das Grundstück in der Grenzzone liegt, kann es Ihr Verlobter übernehmen. Er muß nur, wenn er nicht alleiniger gesetzlicher Erbe ist, die Genehmigung des Wojewoden haben. Ist er aber alleiniger gesetzlicher Erbe, dann braucht er überhaupt zur Übernahme keine Genehmigung. Ihrer Verheiratung vor der Abwanderung steht nichts im Wege.

„Flaschenkork." Hier sind solche Unternehmen nicht bekannt. Wenden Sie sich an den Verband der polnischen Korkindustrie („Związek Polskiego Przemysłu Korkowego", Warszawa, ul. Czackiego 5/7) oder an „Wielkopolskie Zakłady Korkowe" Inż. C. Szczepańkowski i A. Wutge, Poznań, Rynek Grodzki 15.

„ef." Das jetzt aus dem tschechoslowakischen Staatsverband ausgeschiedene Karlsbad wird vorwiegend von Kranken besucht, die an Funktionsstörungen der Leber, der Gallenblase und des Magens leiden.

Wirtschaftliche Rundschau.

Getreideexport Polens.

Dr.-Er. Nach Pressemeldungen von Anfang Oktober wurde zwischen Polen und dem Deutschen Reich ein Clearingsvertrag über die Lieferung von 30 000 To. Roggen aus Polen nach Deutschlands abgeschlossen und mit dem Transport des Roggens unmittelbar nach Inkrafttreten des Vertrages begonnen. Die Verhandlungen über weitere Lieferungen von Getreide und Getreideprodukten führten alsbald zum Abschluß eines Warenkreditabkommens, nach dem Polen außerhalb des deutsch-polnischen Wirtschaftsvertrages bei der deutschen Industrie Bestellungen zur Ausführung polnischer Investitionsanlagen vergeben wird. In Aussicht genommen ist ein Betrag von 120 Mill. Zloty (zum Kurswert rund 60 Mill. RM). Die Lieferungen sollen sich insbesondere auf Anlagen und Einrichtungen von Fabriken, Maschinen, Apparate und Werkzeuge erstrecken. Der Mindestwert einer jeden Lieferung soll 100 000 Zloty betragen. Die Bestellfrist für jede Lieferung ist auf 2½ Jahre bemessen. Die Bestellungen erfolgen auf Kreditgrundlage. Die deutschen Warenforderungen werden durch die polnische staatliche Wirtschaftsbank, Brank Gospodarstwa Krajowego, garantiert. Die Abdeckung des Warenkredits und die Zahlung der Zinsen erfolgt durch Lieferung polnischer Waren, und zwar von Holz und landwirtschaftlichen Erzeugnissen. Außerdem wird von polnischer Seite eine Anzahlung in Form von Holz- und Getreidelieferungen geleistet, die mit den späteren deutschen Warenlieferungen verrechnet wird.

Die Clearingabkommen mit Deutschland, die den zukünftigen Export von Getreide aus Polen stark beeinflussen dürften, lenken die Aufmerksamkeit auf die Gestaltung der Getreideausfuhr Polens. Neben der Förderung der Industrie erstrebt die Polnische Regierung seit der Wiedergeburt des Polnischen Staates die Stärkung der Agrarwirtschaft, und hier wird besonders auf die Steigerung des Exportes Wert gelegt. Es werden deshalb bei der Ausfuhr von landwirtschaftlichen Erzeugnissen seit November 1929 Bonifikationen in bestimmter Höhe gewährt. Die Gesamtsumme der gewährten Prämien hatte in der Zeitperiode seit der Einführung dauernd eine Tendenz zur Steigerung. So wuchs der Betrag der gewährten Ausfuhrscheine von 1929/1930 bis 1935/1936 von 23,4 Mill. über 48,1 Mill. 1933/1934 auf 70 Mill. Zloty im Jahre 1935/1936. Diese wesentliche Steigerung der Prämiierung wurde von dem Wunsche diktiert, den Export auch in den Krisenjahren 1930—1933 auf derselben Höhe wie vor dem Niedergang der Konjunktur zu halten, um die mit großen Opfern gewonnenen Märkte nicht zu verlieren. Die Besserung der allgemeinen wirtschaftlichen Lage seit 1933/1934, die schlechten Ernten in den wichtigsten Getreideproduktionsgebieten der Welt riefen eine Diskrepanz zwischen Angebot und Nachfrage hervor. Zeitweilig stellte sich der Zustand ein, daß in ausgesprochenen Getreideüberschußländern der heimische Bedarf an Getreide nicht befriedigt werden konnte. Eine Preishausse auf den internationalen Märkten war die natürliche Folge dieser Disharmonie zwischen Angebot und Nachfrage.

Auch in Polen stellte sich in der vorletzten Wirtschaftskampagne vorübergehend ein Mangel an Brotgetreide ein. Wie die nachstehenden ziffernmäßigen Übersichten klarlegen, wiesen die Notierungen an den heimischen Getreidebörsen eine nicht unwesentliche Steigerung gegenüber den Preisnotierungen auf den internationalen Märkten auf. Die Preisnotierungen in Posen waren (in Zloty pro 100 Kilogramm):

	Weizen		Roggen		Gerste		Hafer	
	1936/37	1937/38	1936/37	1937/38	1936/37	1937/38	1936/37	1937/38
August	21,00	29,70	14,25	22,40	20,00	–	13,70	19,75
September	22,95	30,30	15,80	22,60	20,80	23,40	14,55	20,45
Oktober	26,15	29,20	18,10	22,40	24,25	23,90	17,10	20,90
November	24,55	27,90	17,80	22,40	25,50	22,75	16,25	20,60
Dezember	24,65	27,00	19,65	21,80	24,70	21,05	16,25	20,30
Januar	26,15	27,00	21,75	21,65	25,40	21,00	17,80	20,35
Februar	28,45	26,70	23,80	20,75	26,50	20,75	21,30	21,25
März	29,30	25,75	24,40	19,65	26,50	20,00	22,50	19,65
April	29,45	24,70	24,30	18,45	27,10	—	22,05	18,30
Juni	29,75	25,30	25,55	21,20	—	—	24,30	19,45
Mai	29,30	25,45	24,15	20,45	—	—	22,05	19,00
Juli	27,65	25,80	25,30	21,05	—	—	25,95	18,50

Die Durchschnittspreise beim Export auf den Abnahmemärkten (cif) ohne Prämien gestalteten sich wie folgt (in Zloty pro 100 Kilogramm — Notierungen in Amsterdam):

	Weizen	Roggen	Gerste	Hafer
1937				
August	23,55	19,75	19,35	14,95
September	22,50	20,30	18,75	15,05
Oktober	22,35	21,30	19,40	15,25
November	21,40	19,50	19,10	14,80
Dezember	20,85	19,80	18,75	11,45
1938				
Januar	21,10	20,20	19,20	14,40
Februar	21,40	19,75	19,20	14,10
März	20,05	18,95	18,10	13,95
April	21,20	17,85	17,35	13,55
Mai	17,85	16,30	16,—	13,40
Juni	17,40	14,80	14,65	13,25
Juli	16,20	13,90	14,45	13,05

Vergleicht man die Preisnotierungen auf den Auslandsmärkten mit den inländischen Preisnotierungen, indem man für August 1937 100 annimmt, so ergeben sich folgende Indexziffern für Juli 1938:

	Weizen	Roggen	Gerste	Hafer
Rotterdam	69	70	74	87
Posen	87	93	—	93

Hieraus folgt, daß die Auslandspreise in viel schnellerem Tempo sanken als die Inlandspreise.

Während die Steigerung des Weltmarktpreisniveaus, insbesondere im Jahre 1936/1937 eine Aufholung der Ausfuhr, eine zeitweilige Verknappung an Brotgetreide im Inlande nach sich zog, beobachteten wir in dem letzten Wirtschaftsjahr 1937/1938 eine umgekehrte Entwicklung. Einem sinkenden Export steht ein steigendes Angebot an Brotgetreide auf den heimischen Binnenmärkten gegenüber. Dieser Entwicklung paßte sich die Politik der maßgebenden Regierungsinstanzen an. Um den sich im Jahre 1936/1937 einstellenden Bedarf des Landes an Brotgetreide zu decken und den Export zu drosseln, wurde die Prämiierung der Getreideausfuhr vom 15. März 1937 ab außer Kraft gesetzt. Für das laufende Wirtschaftsjahr wird nach den Meldungen der Fachpresse nicht nur eine Wiedereinführung der Prämiierung, sondern eine Erhöhung der Prämien erwogen.

Die Entwicklung des Exportes an Brotgetreide in den letzten zwei Jahren wird durch die nachstehenden tabellarischen Übersichten, und zwar der besseren Übersichtlichkeit wegen getrennt für das Jahr 1936/1937 und 1937/1938 veranschaulicht.

Export im Jahre 1936/37.

Die Ausfuhr von Roggen gestaltete sich wie folgt (August—Januar): Insgesamt 1 656 383 Doppelzentner. Gegenüber 1935/1936 läßt sich 1936/1937 eine Steigerung des Exportes um 80 Prozent feststellen. Die Ausfuhr nach Deutschland trug zur allgemeinen Aufholung des Exportes bei.

Die Ausfuhr von Gerste bezifferte sich auf 2 159 982 Doppelzentner. Gegenüber 1935/1936 nahm der Export im Jahre 1936/1937 um 18 Prozent zu.

In der Ausfuhr von Weizen ließ sich in Relation zum Jahre vorher eine nennenswerte Aufholung beobachten. Der Export betrug 378 865 Doppelzentner. Über die Grenzen gingen 35 Prozent mehr Weizen als im Vorjahre.

An Hafer wurden 523 009 Doppelzentner ausgeführt.

Export im Jahre 1937 1938.

	Menge		Wert (in Taus. Zl)	
	1936/37	1937/38	1936/37	1937/38
Insgesamt	8 226 571	2 584 064	135 605	56 361
Davon:				
Weizen	513 023	16 319	9 419	531
Roggen	2 172 512	108 466	34 286	2 286
Gerste	2 876 470	2 043 820	47 163	42 119
Hafer	369 353	84 259	9 512	1 957
Weizemehl	657 087	146 221	10 526	2 983
Roggemehl	931 083	14 805	12 006	374
Malz	332 562	122 527	11 553	5 000

Wie aus den Zahlen erhellt, ging aus den oben angegebenen Gründen der Export bedeutend zurück, und zwar in bezug auf das Gewicht um 65 Prozent, und in bezug auf den Wert um 51 Prozent.

Durch die oben geschilderten Maßnahmen (Wiedereinführung der Prämiierung) und durch das Abkommen mit Deutschland wird Grund zu der Hoffnung gegeben, daß der Export von Getreide sich in der nächsten Zukunft viel günstiger gestalten wird.

Vor einer Erweiterung der deutsch-polnischen Handelsumsätze.

Mitte November treten in Frankfurt wiederum die deutsch-polnischen Kontrollkommissionen für die gegenseitigen Handelsumsätze zusammen, um eine Reihe von laufenden Fragen zu besprechen. Wie die polnische Presse berichtet, ist von deutscher Seite die Initiative ausgegangen, nach dem Abschluß der Arbeiten der beiden Kommissionen

Besprechungen über eine bedeutende Erweiterung des deutsch-polnischen Einfuhr- und Exportplanes

aufzunehmen. Die deutsche Seite vertritt den Standpunkt, daß durch die Vergrößerung des Reichsgebietes auf dem Wege des Anschlusses des Sudetenlandes in Deutschland erhöhte Exportmöglichkeiten nach Polen bestehen. Diese **eventuelle vergrößerte Einfuhr von industriellen Erzeugnissen aus Deutschland müsse durch eine erhöhte Ausfuhr polnischer Produkte ausgeglichen werden, wobei in erster Linie landwirtschaftliche Produkte und vor allem Butter in Frage kommen.**

In informierten Kreisen wird darauf hingewiesen, daß sich die Lage auf dem deutschen Holzmarkt für die Einfuhr von polnischem Holz auch weiterhin günstig gestalte und zwar nicht allein in bezug auf das Aufnahmevermögen des Marktes, sondern auch in bezug auf die Preisgestaltung. Den Besprechungen über die Erweiterung des polnisch-deutschen Einfuhr- und Exportplanes sollen beiderseitige Untersuchungen der Einfuhr- und Ausfuhrmöglichkeiten vorangehen.

Die eventuelle Erweiterung dieses Planes würde unabhängig von den deutsch-polnischen Transaktionen erfolgen, die im Rahmen des Abkommens über den zusätzlichen Export von deutschen industriellen Erzeugnissen unter Kreditbedingungen in den Grenzen von 120 Millionen Zloty getätigt werden.

Geldmarkt.

Der Wert für ein Gramm reinen Goldes wurde gemäß Verfügung im „Monitor Polski" für den 2. November auf 5,9244 Zloty festgesetzt.

Warschauer Börse vom 31. Oktober. Umsatz, Verkauf — Kauf. Belgien 89,90, 90,12 — 89,68, Belgrad —, Berlin —,—, 213,07, — 212,01, Budapest —, Bukarest —, Danzig —,—, 100,25 — 99,75, Spanien —, Holland 289,30, 290,04 — 288,56, Japan —, Konstantinopel —, Kopenhagen —,—, 113,30 — 112,70, London 25,31, 25,38 — 25,24, Newyork 5,31¼, 5,32¾ — 5,30¼, Oslo 127,10, 127,43 — 126,77, Paris 14,17, 14,21 — 14,13, Prag 18,28, 18,33 — 18,23, Riga —, Sofia —, Stockholm 130,40, 130,74 — 130,06, Schweiz 120,85, 121,15 — 120,55, Helsingfors 11,17, 11,20 — 11,14, Italien —,— 28,08 — 27,94.

Berlin, 31. Oktober. Amtl. Devisenkurse. Newyork 2,495—2,499, London 11,875—11,905, Holland 135,74—136,02, Norwegen 59,68 bis 59,80, Schweden 61,16—61,28, Belgien 42,20—42,28, Italien 13,09 bis 13,11, Frankreich 6,643—6,657, Schweiz 56,63—56,75, Prag 8,591 bis 8,609, Danzig 47,00—47,10, Warschau —,—.

Die Bank Polski zahlt heute für: 1 amerikanischer Dollar 5,28½ Zl., dto. kanadischer 5,24 Zl., 1 Pfd. Sterling 25,22 Zl., 100 Schweizer Frank 120,35 Zl., 100 französische Frank 14,11 Zl., 100 deutsche Reichsmark i. Banknoten 80,00 Zl., i Silber u Nickel 88,00 Zl., in Gold fest —,— Zl., 100 Danziger Gulden 99,75 Zl., 100 tschech. Kronen 10,40 Zl., holländischer Gulden 288,30 Zl., belgisch Belgas 89,65 Zl., ital. Lire 18,60 Zl.

Produktenmarkt.

Amtliche Notierungen der Posener Getreidebörse vom 31. Oktober. Die Preise verstehen sich für 100 Kilo in Zloty:

Richtpreise:

Weizen	18.50—19.00	Leinsamen	48.00—51.00
Roggen	14.75—15.00	blauer Mohn	65.00—70.00
Braugerste	16.00—17.00	blaue Lupinen	—.—
Gerste 700-720 g/l.	15.15—15.65	gelbe Lupinen	—.—
Gerste 673-678 g/l.	14.50—15.00	Serradelle	—.—
Gerste 638-650 g/l.	—.—	Weißklee	—.—
Wintergerste	—.—	Rotklee, roh	—.—
Hafer I 480 g/l.	15.10—15.50	Rotklee, 95-97% ger.	—.—
Hafer II 450 g/l.	14.50—15.00	Senf	35.00—37.00
Weizenmehl		Peluschken	—.—
„ 0-35%	36.25—38.25	Viktoria-Erbsen	25.00—27.00
„ I 0-50%	33.50—36.00	Folger-Erbsen	24.50—26.50
„ Ia 0-65%	30.75—33.25	Weizenstroh, lose	1.50—1.75
„ II 35-65%	26.50—29.00	Weizenstroh, gepr.	2.25—2.75
„ 35-50%	29.50—30.50	Roggenstroh, lose	1.75—2.25
„ 50-60%	25.00—26.00	Roggenstroh, gepr.	2.75—3.00
„ 60-65%	22.50—23.50	Haferstroh, lose	1.50—1.75
„ 65-70%	18.50—19.50	Haferstroh, gepreßt	2.25—2.50
Roggenmehl		Gerstenstroh, lose	1.50—1.75
I 0-50%	25.50—26.75	Gerstenstroh, gepr.	2.25—2.50
„ I 0-65%	23.25—24.75	Heu, lose (neu)	5.00—5.50
„ II 50-65%	—.—	gepreßt	6.00—6.50
Kartoffelmehl		Netzeheu, lose (neu)	5.50—6.00
„Superior"	28.50—31.50	gepreßt	6.50—7.00
Weizenkleie (grob)	10.75—11.25	Leinkuchen	20.00—21.00
Weizenkleie, mittelg.	9.25—10.25	Rapskuchen	12.75—13.75
Roggenkleie	9.00—10.00	Sonnenblumenkuchen 42—43%	—.—
Gerstenkleie	9.75—10.75	Sojaschrot	—.—
Winterwicke	—.—	Speisekartoffeln	3.00—3.50
Winterraps	40.50—41.50	Fabrikkart. p. kg%	17½—18 gr
Sommerraps	37.50—38.50		

Gesamtumsatz 3623 to, davon 1898 to Roggen, 167 to Weizen, 280 to Gerste, 60 to Hafer, 542 to Mühlenprodukte, 151 to Sämereien, 525 to Futtermittel. Tendenz bei Roggen, Weizen, Gerste, Hafer, Mühlenprodukten, Sämereien und Futtermitteln ruhig.

Marktbericht für Sämereien der Firma **B. Hozakowski**, Thorn, vom 31. Oktober 1938. In den letzten Tagen wurde notiert: Zloty per 100 Kilogramm loko Verladestation:

Rotklee 90—105, Weißklee, mittlere Qualität 200—280, Weißklee, prima gereinigt, 280—325, Schwedenklee 140—150, Gelbklee 52—62, Gelbklee i. Kapp. 27—32, Inkarnatklee 80—90, Wundklee 60—70, Raygras, hiesig. Produktion 60—70, Tymothe 18—23, Seradelle 16—18, Sommerwicken 18—22, Winterwicken 65—75, Peluschken 18—22, Viktoriaerbsen 23—28, Felderbsen 22—25, grüne Erbsen 23—26, Pferdebohnen 20—24, Gelbsenf 35—39, Raps 40—42,50, Sommerrübsen 41—43, blaue Saatlupinen —,—, gelbe Saatlupinen —,—, Leinsaat 42—46, Hanf 45—50, Blaumohn 64—68, **Weißmohn 65—70, Buchweizen 18—22, Hirse 20—25.**

Amtliche Notierungen der Bromberger Getreidebörse vom 2. November. Die Preise lauten Parität Bromberg (Waggonladungen) für 100 Kilo in Zloty:

Standards: Roggen 706 g/l. (120,1 f. h.) zulässig 3% Unreinigkeit, Weizen I 748 g/l. (127,1 f. h.) zulässig 3% Unreinigkeit, Weizen II 726 g/l. (123 f. h.) zulässig 6% Unreinigkeit, Hafer 460 g/l. (76,7 f. h.) zulässig 5% Unreinigkeit, Braugerste ohne Gewicht und ohne Unreinigkeit, Gerste 673-678 g/l. (114,1-115,1 f. h.) zulässig 2% Unreinigkeit, Gerste 644-650 g/l. (109-110,1 f. h.) zulässig 4% Unreinigkeit.

Richtpreise:

Roggen	14.75—15.00	Gerstenkleie	10.25—10.75
Weizen	18.50—19.00	Gerstengrütze, fein	25.00—26.00
Braugerste	16.00—16.50	Gerstengrütze, mittl.	25.00—26.00
a) Gerste 673-678 g/l.	15.00—15.25	Perlgerstengrütze	35.50—37.00
b) Gerste 644-650 g/l.	14.50—14.75	Peluschken	19.00—20.00
Hafer	15.50—15.75	Viktoria-Erbsen	25.00—29.00
Roggenmehl 0-82%	—.—	Folger-Erbsen	22.00—25.00
„ I 0-65% m. Sack	23.50—24.50	Sommerwicken	18.00—19.00
0-70%	22.50—23.00	Raps	41.00—42.00
(ausschl. f. Freistaat Danzig)		Winterrübsen	38.50—39.50
Roggennachm. 0-95%	19.50—20.50	Leinsamen	48.00—50.00
Weizenmehl	m. Sack	blauer Mohn	61.00—64.00
„ Export f. Danzig	—.—	Senf	34.00—37.00
„ I 0-35%	38.00—39.00	Inkarnatklee	—.—
I 0-50%	35.00—36.00	Leinkuchen	21.50—22.00
„ IA 0-65%	32.50—33.50	Rapskuchen	13.25—14.00
„ II 35-65%	28.00—29.00	Sojaschrot	23.25—23.50
Weizenschrotnachmehl 0-95%	26.00—27.00	Speisekartoffeln	3.75—4.25
Roggenkleie	9.50—10.00	Fabrikkartoff. p. kg%	17½—18 gr
Weizenkleie, fein	10.25—10.75	Roggenstroh, lose	3.00—3.50
Weizenkleie, mittelg.	10.50—11.00	Roggenstroh, gepr.	3.50—4.00
Weizenkleie, grob	11.00—11.50	Netzeheu, lose (neu)	5.50—6.00
		Netzeheu, gepr. (neu)	6.25—6.75

Tendenz: Bei Roggen, Weizen, Gerste, Hafer, Roggenmehl, Weizenmehl, Roggenkleie, Weizenkleie, Gerstenkleie, Hülsenfrüchten und Futtermitteln ruhig.

Abschlüsse zu anderen Bedingungen:

Roggen	666 to	Gerstenkleie	— to	Hafer	130 to
Weizen	155 to	Speisekartoff.	270 to	Bohnen	— to
Braugerste	— to	Fabrikkartoff.	— to	Roggenstroh	— to
a) Einheitsgerste	— to	Saatkartoffeln	— to	Weizenstroh	— to
b) Winter- „	550 to	Kartoffelflock.	— to	Haferstroh	— to
c) Gerste	— to	Mohn, blau	23 to	gelbe Lupinen	— to
Roggenmehl	62 to	Netzeheu, gepr.	— to	blaue Lupinen	— to
Weizenmehl	8 to	Heu	— to	Wicken	50 to
Viktoria-Erbs.	— to	Leinkuchen	— to	Peluschken	— to
Folger-Erbsen	— to	Rapskuchen	— to	Soja chrot	— to
Feld-Erbsen	— to	Raps	— to	Sonnenblumenkuchen	— to
Roggenkleie	20 to	Serradelle	— to		
Weizenkleie	40 to	Buchweizen	— to	Gemenge	— to

Gesamtangebot 2015 to.

Hamburg, Cif-Notierungen für Getreide und Kleie vom 31. Oktober. (Preise in Doll. pro 100 kg, in sh. pro 1000 kg, alles cif Hamburg unverzollt.) Weizen: Manitoba I per Oktober — Doll., neuer Ernte p. Oktober 2,99 Doll., p. November 2,99 Doll., Manitoba I hard Atlantis (Schiff) per Oktober — Doll., Manitoba II per Oktober 2,83 Doll., per November 2,83 Doll., Hard Winter I Gulf (Winterweizen) per Oktober — Doll., II Gulf per Oktober — Doll., Amber durum I Kanada Western (Schiff) per Oktober-November 2,47 Doll., Amber durum II Kanada per Oktober — Doll., per November 2,38 Doll., Rosafe 80 kg p. November 111/0 sh.; Barusso 80 kg p. November 110/6 sh., Bahia 80 kg p. November 111/6 sh.; Gerste: Plata 64-65 kg p November 98/0 sh., Plata 67-68 kg p November 100/6 sh.; Roggen: Plata 72-73 kg per November — sh.; Mais: La Plata per Schiff — sh., per Oktober 109/0 sh., per November 108/6 sh., per Dezember 109/0 sh.; Hafer: Plata Unclipped faq. 46-47 kg per November 97/0 sh., Plata Clipped 51-52 kg p. November 100/0 sh.; Leinsaat: Plata per Oktober — sh., per November — sh.; **Weizenkleie: Pollards per Oktober — sh., Bran per Oktober — sh.**

Warschau, 31. Oktober. Getreide-, Mehl- und Futtermittelabschlüsse auf der Getreide- und Warenbörse für 100 Kg. Parität Waggon Warschau: **Einheitsweizen** 748 g/l. 20,50—21,00, Sammelweizen 737 g/l. 20,00—20,50, **Roggen** I 693 g/l. 14,75—15,75, Hafer I 460 g/l. 16,25—17,00, Hafer II 15,00—15,50, Braugerste 678-684 g/l. 17,75—18,25, Gerste 673-678 g/l. 15,25—15,75, Gerste 649 g/l. 15,00—15,25, Gerste 620,5 g/l. 14,75—15,00, Speise-Felderbsen 24,50—26,50, Viktoria-Erbsen 28,50—30,50, Folger-Erbsen 27,00—29,00, Sommerwick. 17,50—18,00, Peluschken —, Serradelle 95% gereinigt —,—, blaue Lupinen 10,00—10,50, gelbe Lupinen —,—, Winterraps 43,50—44,00, Sommerraps 40,50—41,50, Winterrübsen 41,50—42,50, Sommerrübsen —,—, Leinsamen 47,50—48,50, roher Rotklee ohne dicke Flachsseide 70—80, Rotklee ohne Flachsseide bis 97% ger. 95—100, roh. Weißklee 250,00—270,00, Weißklee ohne Flachsseide bis 97% ger. 280,00—300,00, Inkarnatklee —,—, blauer Mohn 67,00—69,00, Senf mit Sack —,—. Weizenmehl I 0-30% 39,50—42,50, 0-50% 36,00—39,00, Ia 0-65% 34,50—36,00, II 30-65% 30,50—32,50, IIa 50-65% 25,50—26,50, III 65-70% 19,50 bis 21,50, Weizen-Futtermehl 16,00—17,00, Weizen-Nachmehl 0-95% —,—, Roggenmehl I 0-50% 25,25—26,00, Roggenmehl 0-65% 23,50 bis 24,25, Roggenmehl II 50-65% 15,00—15,50, Roggen-Nachmehl 0-95% 19,00—19,50, Kartoffelmehl „Superior" 31,00—32,00, grobe Weizenkleie 10,50—11,00, mittelgrob 9,75—10,25, fein 9,75—10,25, Roggenkleie 0-70% 8,50—9,00, Gerstenkleie 9,00—9,50, Leinkuchen 19,50—20,00, Rapskuchen 12,75—13,25, Sonnenblumenkuchen —,— bis —,—, Soja-Schrot 23,25—23,75, Speise-Kartoffeln 3,50—4,00, Fabrikkartoffeln Basis 18% —,—, Roggenstroh, gepreßt 4,75—5,25, Roggenstroh, lose (in Bündel) 5,25—5,75, Heu I, gepreßt 7,50—8,00, Heu II, gepreßt 6,25—6,75.

Umsätze 4279 to, davon 2011 to Roggen, 25 to Weizen, 450 to Gerste, 700 to Hafer, 306 to Weizenmehl, 391 to Roggenmehl.

Tendenz: Bei Roggen und Hafer leicht ansteigend, bei Weizen, Gerste, Roggen- und Weizenmehl ruhig.

Viehmarkt.

Danziger Schlachtviehmarkt. Amtl. Bericht vom 1. November. Preise für 50 Kilogramm Lebendgewicht in Danziger Gulden.

Man zahlte für 1 Pfd. Lebendgewicht in Goldpfennigen:

Ochsen: Gemästete höchsten Schlachtgewichtes, jüngere 40—42, ältere —,—, sonstige vollfleischige, jüngere 36—39, fleischige —,—. Bullen: jüngere, vollfleischige, höchsten Schlachtwerts 40—42, sonstige vollfleischige oder ausgemästete 36—39, fleischige 28—35. Kühe: Jüngere, vollfleischige, höchsten Schlachtwerts 36—39, sonstige vollfleischige oder ausgemästete 30—35, fleischige 20—29, gering genährte 12—19. Färsen (Kalbinnen): Vollfleischige ausgemästete, höchsten Schlachtwerts 40—42, vollfleischige 36—39, fleischige 28—35. Fresser: mäßig genährtes Jungvieh —,—. Kälber: Doppellender bester Mast —,—, beste Mastkälber 57—64, mittlere Mast- und Saugkälber 46—56, geringere Kälber 35—45. Schafe: Mastlämmer und junge Masthammel (Stallmast) —,—, mittlere Mastlämmer, ältere Masthammel und gut genährte Schafe —,—, fleischiges Schafvieh 27—32, gering genährtes Schafvieh —,—. Schweine: Fettschweine über 300 Pfd. Lebendgewicht 63, vollfleischige Schweine von ca. 241—270 Pfd. Lebendgewicht 60, vollfleischige Schweine von ca. 221—240 Pfd. Lebendgewicht 57—58, vollfleischige Schweine von ca. 200—220 Pfd. Lebendgewicht 54, fleischige Schweine von ca. 160—200 Pfd. Lebendgew. 48—49, fleischige Schweine von ca. 120—160 Pfd. Lebendgewicht —,—, fleischige Schweine unter 120 Pfd. —,—, Sauen [illegible].

Bacon-Schweine —,— je Zentner, Vertragsschweine —,—.

Auftrieb: 9 Ochsen, 20 Bullen, 72 Färsen, 80 Kühe; zusammen 181 Rinder, 39 Kälber, 5 Schafe, 1430 Schweine, — Stück Bacon.

Außerdem wurden in der Woche noch aufgetrieben: — Ochsen, — Bullen, — Kühe, — Färsen, 12 Kälber, — Schafe, — Schweine 413 Bacon- und Exportschweine.

Marktverlauf: Rinder, Kälber, Schafe und Schweine geräumt.

Bemerkungen: Ausgesuchte Rinder und Kalber 2—4 G. über Notiz. Stallpreise bei Rindern, Kälbern und Schweinen 4—6 G. unter Notiz.

Die Anlieferung von Schlachtvieh aus seuchenfreien und Schutzgebieten hat jeweils Montag bis 10 Uhr vormittags, die Anlieferung aus Sperr- und Beobachtungsgebieten jeweils Montags von 10—22 Uhr zu erfolgen. **Der Marktbeauftragte.**

London, 31. Oktober. Amtliche Notierungen am englischen Baconmarkt für 1 cwt. in engl. Sh. Polnische Bacons Nr. 1 sehr mager 88, Nr. 2 mager 84, Nr. 3 — 83. Nr. 1 schwere sehr magere 86, Nr 2 magere 84, Sechser 84. Polnische Bacons in Hull 88—89, in Liverpool 90—95, in Newcastle 94—95. Bei mäßiger Nachfrage unveränderte Preise.